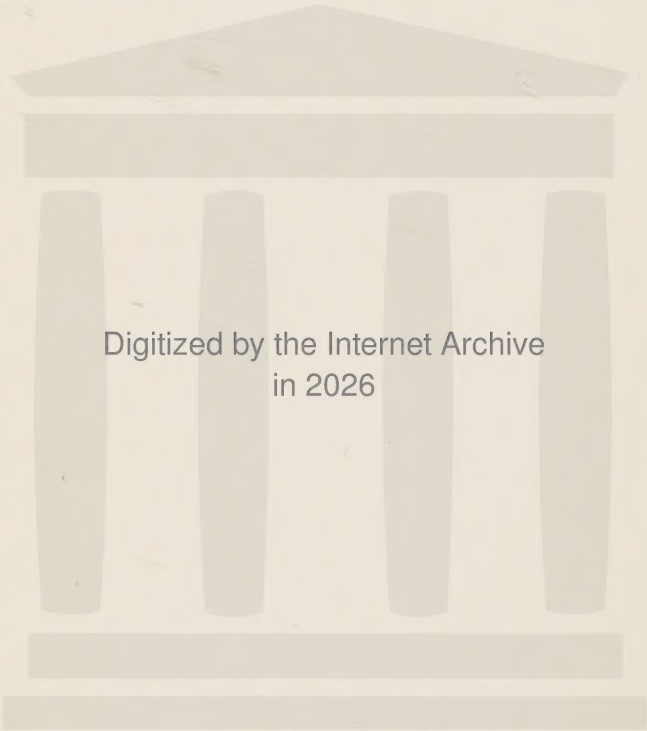
HERALD
GERMAN-ENGLISH
READER

Clara Jackson


Digitized by the Internet Archive
in 2026

https://archive.org/details/firstgermanreade0000vari

HERALD

(formerly WITTER'S)

German English Primer

First German Reader

AND

SONG BOOK

ILLUSTRATED WITH MANY WOODCUTS

Published by:

THE HERALD BOOK AND PRINTING CO., INC.

Newton, Kansas

HERALD

(früher Witters)

Deutsch-Englische Fibel,

Erstes Lese- und Gesangbuch

für

Schule und Haus

Mit vielen Bildern

Herausgegeben von:

THE HERALD BOOK AND PRINTING CO., INC.

Newton, Kansas

Printed in U. S. A.

COPYRIGHT, 1926, BY

HERALD BOOK AND PRINTING CO.

NEWTON, KANSAS

SEVENTH PRINTING — 1967

Vorwort

Es war von jeher unser Bestreben, bei Herausgabe von Schulbüchern, den Wünschen der geehrten Lehrer und Schulfreunde Rechnung zu tragen und deren Ratschläge nach Kräften zu verwerten.

Die Tatsache, daß die deutsche Sprache von Jahr zu Jahr mehr ein Unterrichtsgegenstand in anglo-amerikanischen Schulen wird, hat uns veranlaßt, eine neue Fibel herauszugeben, welche den Bedürfnissen der Anglo-Amerikaner ganz besonders Rechnung tragen und zugleich den Anforderung, welche Deutsch-Amerikaner an eine solche stellen können, vollständig genügen soll.

Wir erlauben uns auf einige Punkte aufmerksam zu machen, durch die sich vorliegendes Buch vor andern Lesebüchern vorteilhaft auszeichnet:

1. Den ersten, mechanischen Leseunterricht so leicht und interessant als möglich zu machen war der leitende Grundsatz bei der Bearbeitung dieses ersten Buches der Serie.

In den Vorübungen werden zuerst einfache Lautzeichen vorgeführt, diese sodann zu Wörtern—nicht bedeutungslosen Silben — zusammengesetzt; diesen Wörtern folgen bald kurze Sätze. Dieser Teil, als einleitende Schreib- und Lese-Fibel, wird dem Kinde das Erlernen des Lesens, sowie des Schreibens bedeutend erleichtern.

Im ersten Teil wird die analytisch-synthetische Methode befolgt. Das Normalwort ist der Stamm, aus welchem sich die Lese- und Schreibübungen organisch entwickeln; dasselbe wird analysiert,

synthetisch zusammengesetzt, und durch Versetzen der Buchstaben entstehen neue Wörter und Verbindungen.

2. Die gegebenen Normalwörter können mit Vorteil als Grundlage für den Schreib-Leseunterricht verwendet werden.

3. Die Erlernung der Dehnung ist durch besondere Bezeichnung der stummen Buchstaben erleichtert. Die Doppellaute sind so mit einander verbunden, daß sie leicht erkennbar sind. Sie sind nicht trennbar, nur ng macht eine häufig vorkommende Ausnahme.

4. Mehrsilbige Wörter sind mit getrennten Silben gedruckt.

5. Die interliniarischen Übersetzungen sind geeignet, den Schülern das Verständnis des Gelesenen zu erleichtern und die ersten Übungen im Übersetzen anzubahnen.

6. Die kleinen Erzählungen und Verse im 2. und 3. Teil sind mit großer Sorgfalt ausgewählt, und, was Sprache und Inhalt anbetrifft, dem zarten Kindesalter angemessen.

7. Die Bilder haben den Zweck als Erinnerungsmittel zu dienen, indem die Kinder vom Bilde auf das Wort schließen; auch sollten dieselben zu Sprechübungen benutzt werden. Nachdem das Bild betrachtet und besprochen worden ist, beginnt erst das Lautieren, Lesen und Übersetzen der Aufgabe.

8. Die den Übungen beigefügte Schreibschrift ist mit der größten Sorgfalt hergestellt; sie soll besonders dazu dienen, den Sinn für Schönschreiben wach zu halten, und muß als ein wichtiger Teil jeder Aufgabe betrachtet werden, um im Lesen der Schreibschrift die größte Fertigkeit zu erlangen.

Die ganze Anordnung zielt darauf hin, den ersten Unterricht im Lesen so leicht und interessant als möglich zu machen. Doch soll dieses nicht der einzige Zweck des Buches sein. Es enthält Material für Anschauungs-, Sprech- und Schreib-Lese-Unterricht, für Übungen in Orthographie, Übersetzen und Memorieren und ist mit besonderer Berücksichtigung eines allgemeinen gründlichen Sprachunterrichts für die ersten Schuljahre unserer amerikanischen Schulen bearbeitet.

Inhalts-Verzeichnis.

—0—

No.	Inhalt.	Seite.
	Vorübungen	5—30
	Erster Teil.	
	Normalwörter	31—71
	Zweiter Teil.	
1.	Kind und Buch	72
2.	Der Garten	72
3.	Die Sinne	73
4.	Das Vöglein im Winter	74
5.	Vöglein im Walde	75
6.	Der Hofhund	75
7.	Der Baum	76
8.	Bächlein und Knäblein	76
9.	Die Zeit	77
10.	Das Mäuschen	78
11.	Der blinde Knabe	78
12.	Henne und Küchlein	79
13.	Die guten Kinder	80
14.	Das Korn	81
15.	Die Gabe des Kindes	81
16.	Die Familie	82
17.	Der Schlaf der Blumen	83
18.	Zwei Rätsel	83
19.	Die Täubchen	84
20.	Das Kätzchen	84
21.	Wohin?	85
22.	Wolf und Dachs	85
23.	Die Stadt	86
24.	Ein Brief	86
25.	Sperling und Pferd	87
26.	Im Stübchen	87
27.	Das Eichhörnchen	88
28.	Hans und die Spatzen	89
29.	Das Röschen	90
	Dritter Teil.	
30.	Zehn Schulgebote	91
31.	Die Schule	92
32.	Das schreibende Kind	92
33.	Das Kind in der Schule	93

No.	Inhalt.	Seite.
34.	Der Schuleifer	94
35.	Die Arbeit	94
36.	Sprüche	94
37.	Das Kind zu Hause	95
38.	Das Vaterhaus	95
39.	Die Mutter	96
40.	Das arme Waisenkindlein	97
41.	Das Kind auf der Straße	97
42.	Wer hat wohl am besten getan?	98
43.	Der Spaziergang	98
44.	Der Garten	99
45.	Des Kirschbaums Gäste	99
46.	Die Haustiere	100
47.	Das Pferd	100
48.	Kuh und Kalb	101
49.	Das Schaf	101
50.	Der gute Hund	102
51.	Hund und Katze	103
52.	Das Vogelnest	103
53.	Die Biene	104
54.	Das Fischlein	104
55.	Der Igel und der Maulwurf	105
56.	Vom Schnecklein	106
57.	Das Feld	106
58.	Das Bächlein	107
59.	Der Wald und die Wiese	108
60.	Das Märchen vom Büblein und Bächlein	109
61.	Das Wasser	109
62.	Das Waschen	110
63.	Von einem Kinde, das sich nicht gerne waschen ließ	110
64.	Das Feuer	111
65.	Kind und Ofen	112
66.	Die Sonne, der Mond und die Sterne	112
67.	Am Morgen	113
68.	Die Kinder und der Mond	113
69.	Der Winter	114
70.	Das Lied vom Schneemann	115
71.	Der Frühling	116
72.	Erde, Sonne und Mond	116
73.	Die Wohnung der Maus	117
74.	Ach wer das doch könnte	117
75.	Ehre das Alter	118

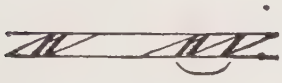
Vorübungen.

1.

i u n m

in im um nun

in in the at now

2.  e ei

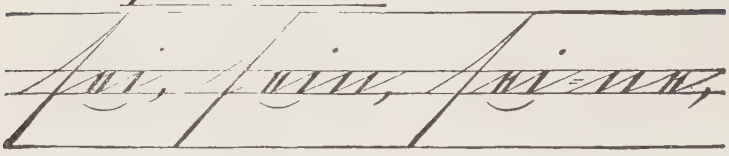
ein eine mein

a, an a, an my

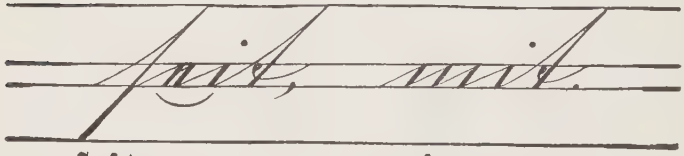
meine nein nun

my no now

3. ſ t

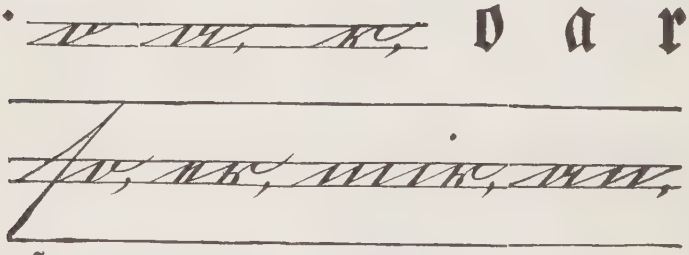


ſei ſein ſeine
be his his

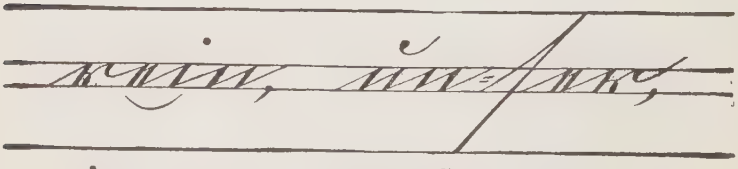


ſeit since mit with

4. v a r

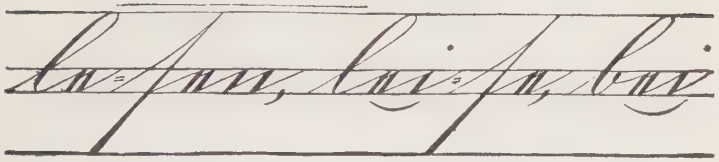


ſo er mir an
so he me to

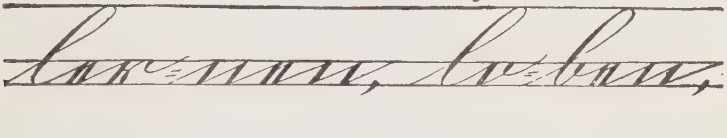


rein clean unſer our

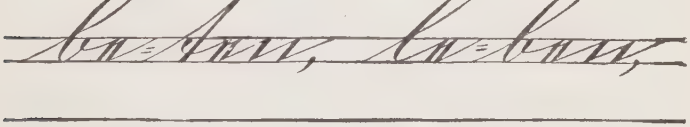
5. l b



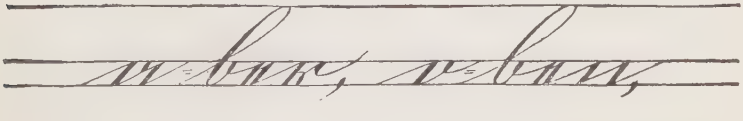
le ſen lei ſe bei
read softly at



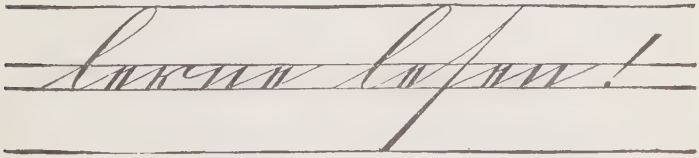
ler nen learn lo ben praise



be ten pray le ben live



a ber but o ben above



ler ne le ſen! learn to read.

6. au d s

aus out das the der the

es it los loose du you da there

baden bathe bauen build

reden talk bis until sauer sour

laut loud rauben rob.

7. eu v w

eu er your neu new neun nine

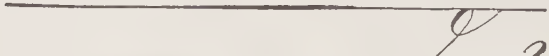
vor before von from wer? who?

war was weinen weep

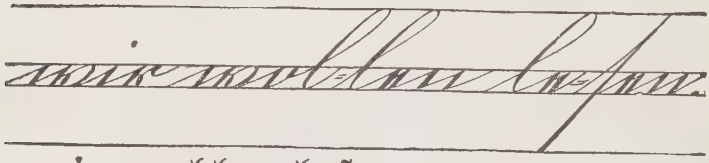
wollen will weil because

weit far, wide weiter farther, wider.

wo war er? where was he?

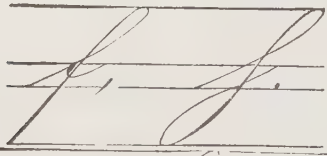


war er da? was he there?

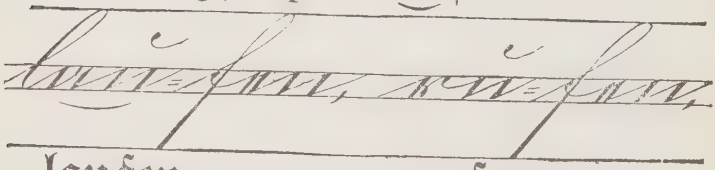


wir wollen leſen. we will read.

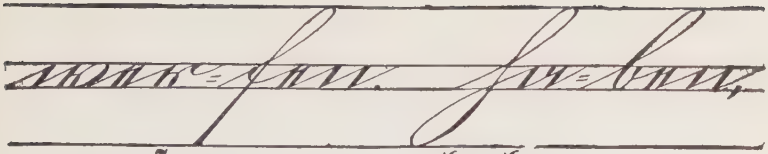
8.



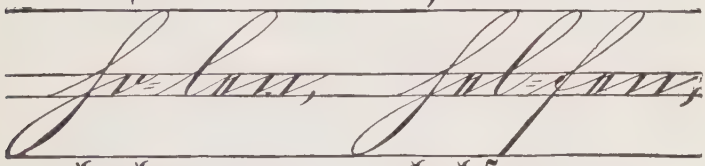
reif ripe auf on



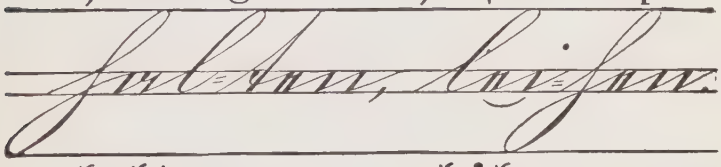
laufen run rufen call.



werfen throw haben have

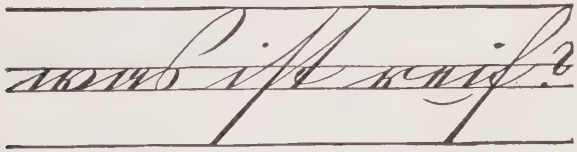


holen get helfen help

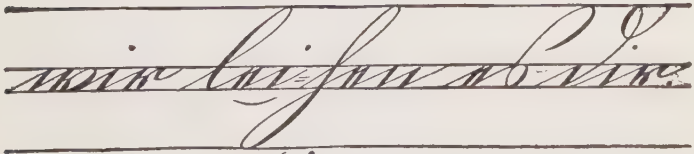


halten hold leihen lend

was ist fein? what is fine?

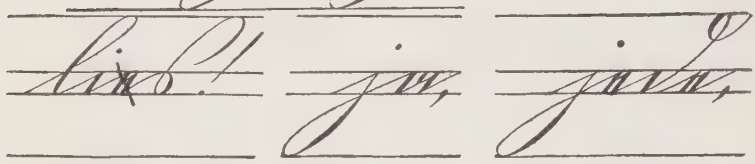


was ist reif? what is ripe?

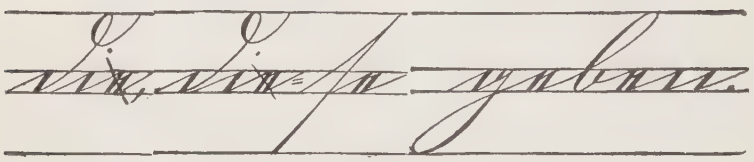


wir leihen es dir. we lend it to you.

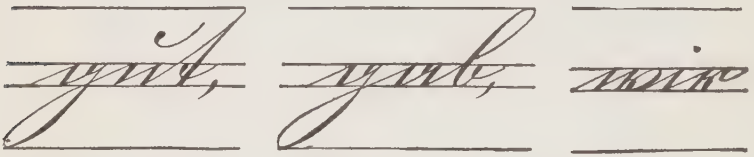
9. ie j g



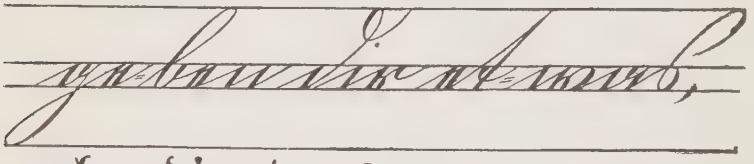
lies! read ja yes jede each



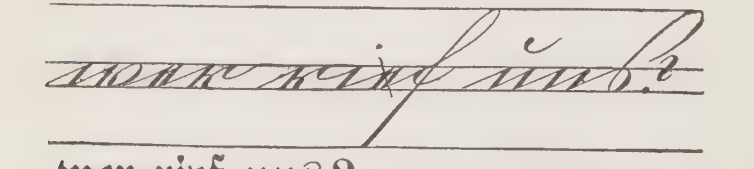
die the diese this geben give



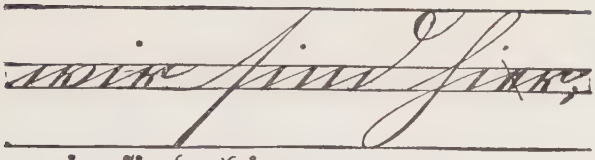
gut good gab gave wir we



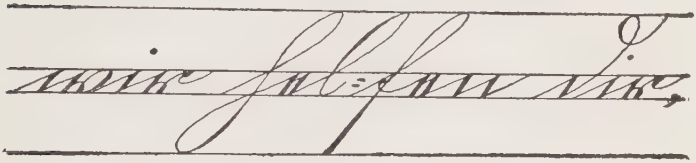
geben dir etwas, give you something,



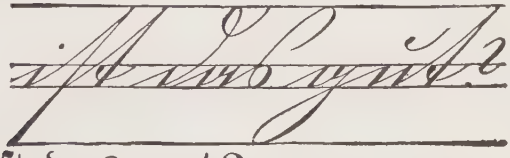
wer rief uns? who called us?



wir ſind hier we are here

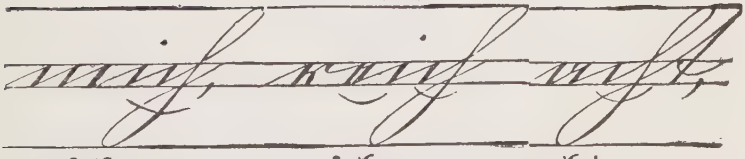


wir hel fen dir we will help you

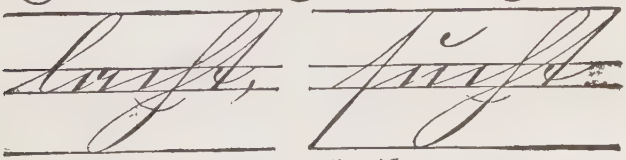


iſt das gut? is that good?

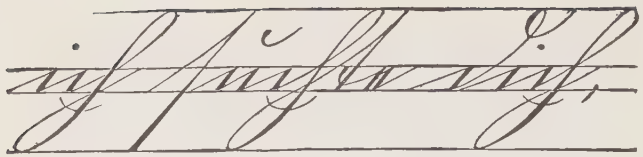
10.



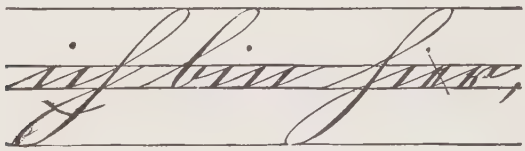
mich me reich rich acht eight



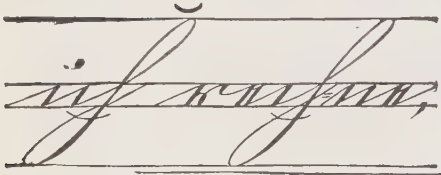
lacht laughs ſucht looks for



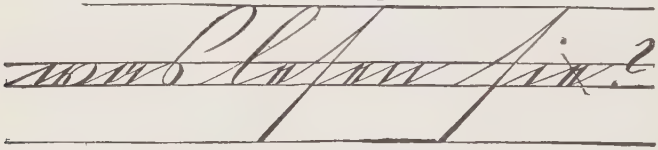
ich ſuchte dich I looked for you



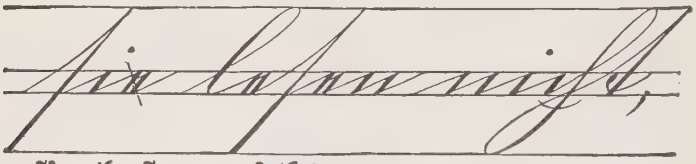
ich bin hier I am here



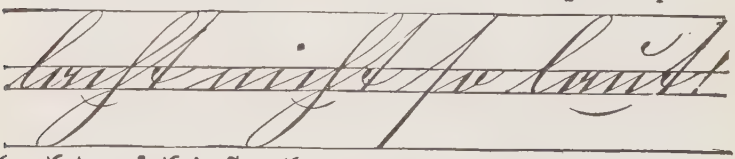
ich rechne
I cipher



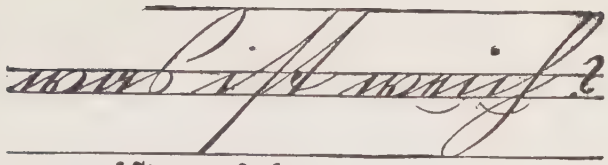
was leſen ſie? what do read they?
2 1



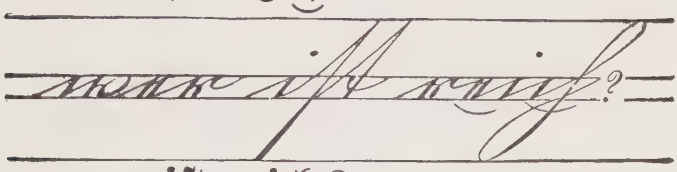
ſie leſen nicht they do read not
2 1



lacht nicht ſo laut! do laugh not so loud.
2 1

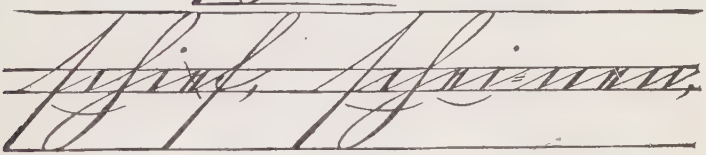


was iſt weich? what is soft?

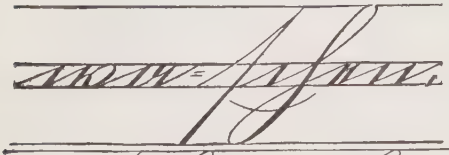


wer iſt reich? who is rich?

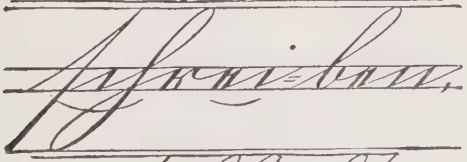
11. ſch



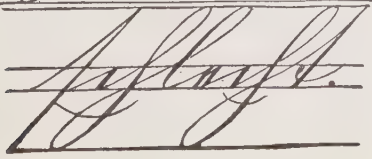
ſchief slanting ſcheinen shine



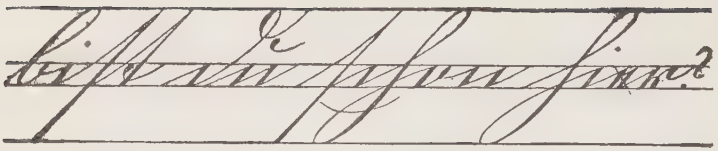
waſchen wash



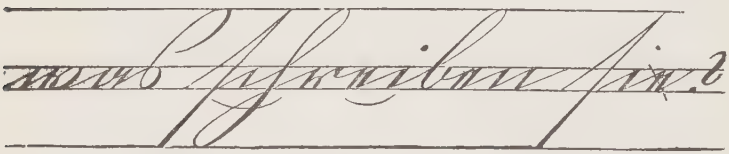
ſchreiben write



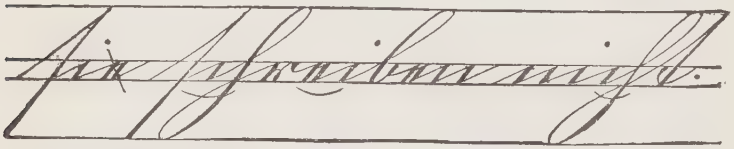
ſchlecht bad.



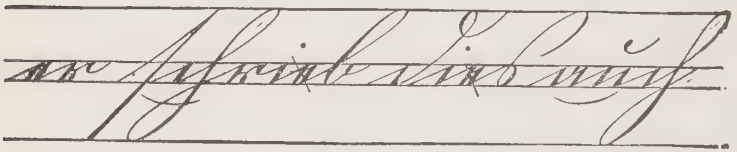
bist du schon hier? are you already here?



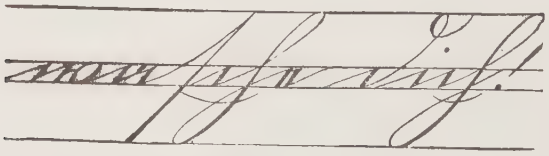
was schreiben sie? what do write they?
2 1



sie schreiben nicht. they do write not
2 1

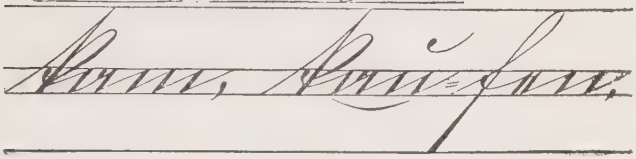


er schrieb dies auch he wrote this too

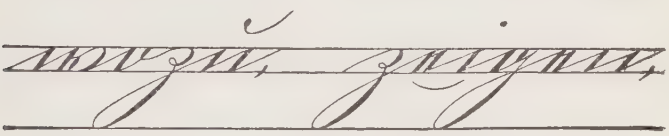


wasche dich! wash yourself.

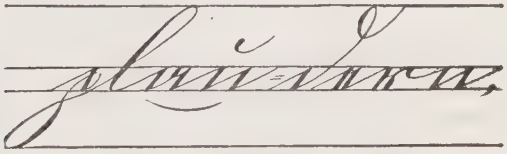
12. k z p



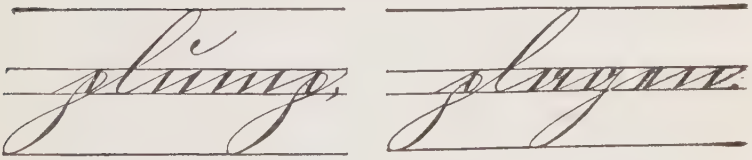
kam came kaufen buy



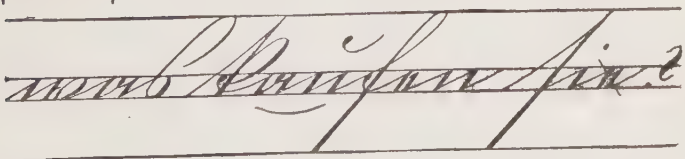
wozu what for zeigen show



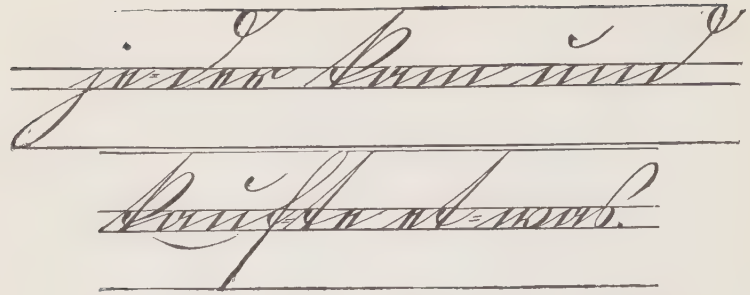
plaudern talk



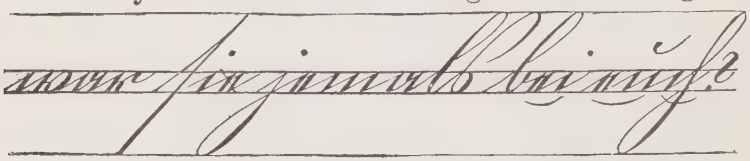
plump clumsy plagen plague



was kaufen sie? what do buy they?
2 1

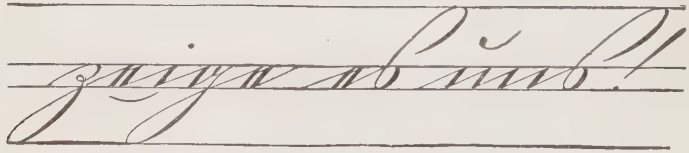


jeder kam und kaufte etwas
everyone came and bought something

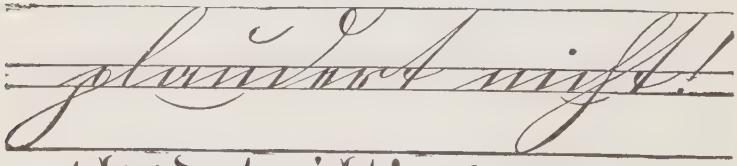


war sie jemals bei euch?
was she ever with you?

ja, sie kam oft yes, she came often.

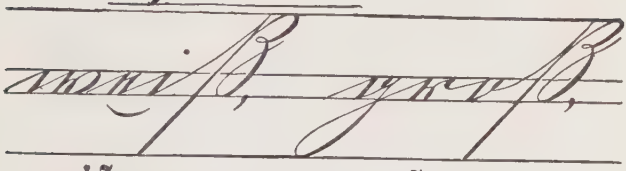


zeige es uns show it to us

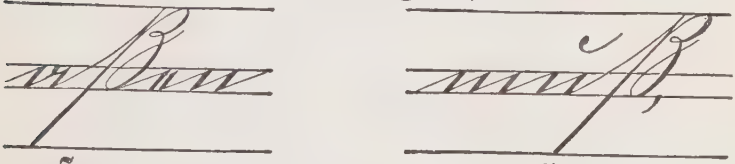


plaudert nicht! do talk not.
2 1

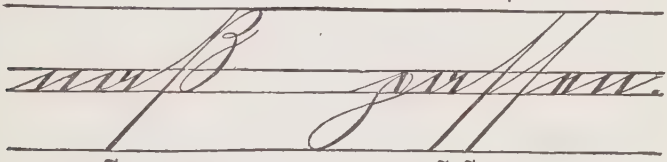
13. ß



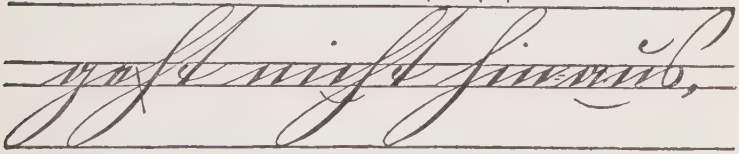
weiß white groß large



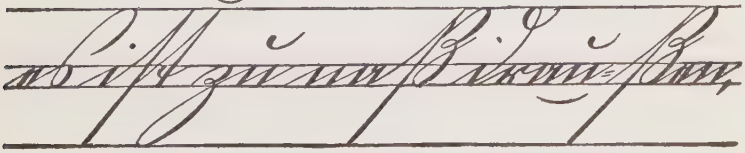
aßen ate muß must



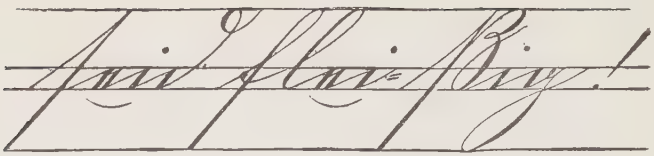
naß wet paſſen fit



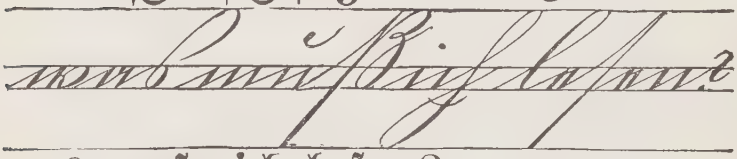
geht nicht hinaus do go not out
1 3 2



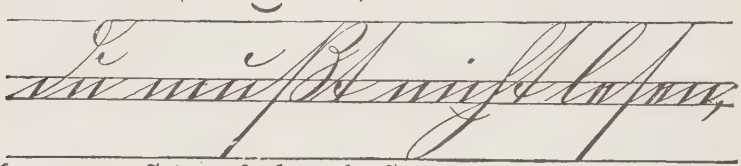
es iſt zu naß draußen
it is too wet outside



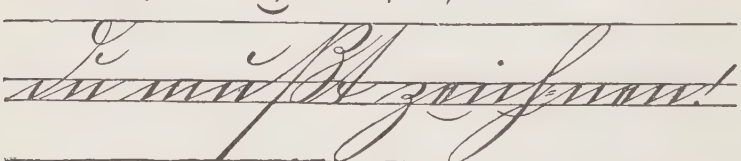
seid fleißig! be diligent.



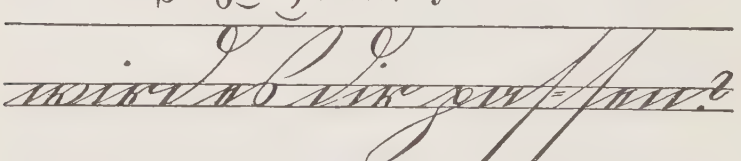
was muß ich lesen? what must I read?



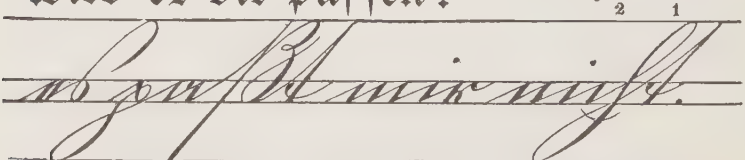
du mußt nicht lesen, you must not read



du mußt zeichnen. you must draw.



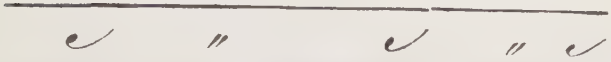
wird es dir passen? will it you fit?
2 1



es paßt mir nicht. it does fit me not.
2 3 1

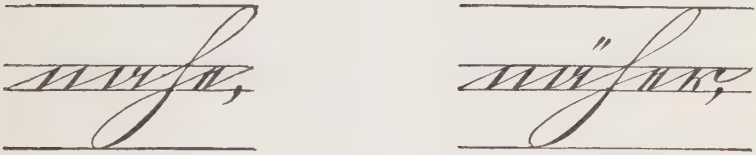
14.

a ä o ö

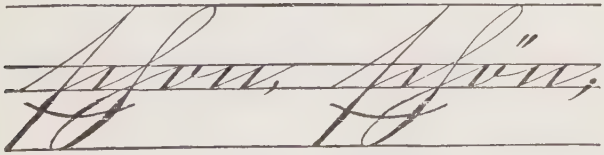


u ü au äu

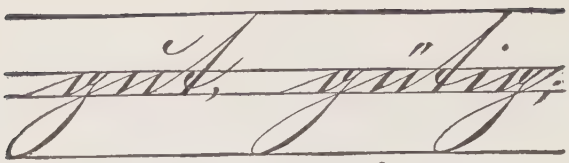
arm poor är mer poorer



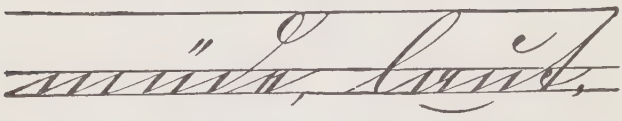
na he near nä her nearer



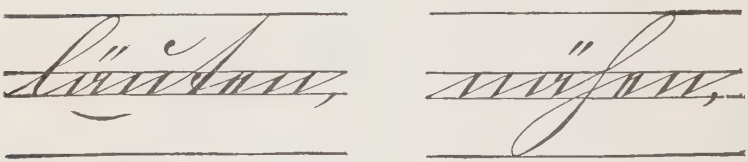
ſchon already ſchön beautiful.



gut good gü tig kindly



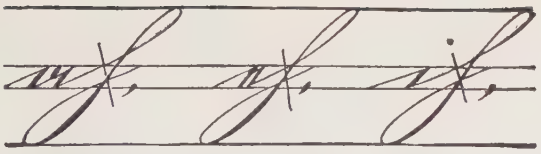
mü de weary laut loud



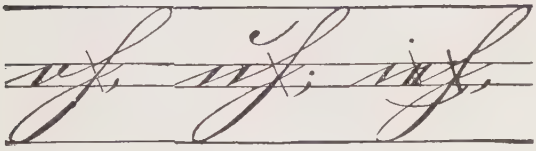
läu ten to ring (the bells) nä hen sew,

ſie nä hen und hä keln; hörſt du
they sew and crochet; do hear you
mich? ich hö re dich; wer nicht hört,
me? I hear you; who not does hear,
iſt taub; wir ſind mü de; was iſt
is deaf; we are tired; what is
grün? hörſt du, daß man läu tet?
green? do hear you, that they ring the bells?
eilt nun! ſäumt nicht!
hurry now. do tarry not.

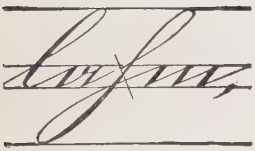
15.



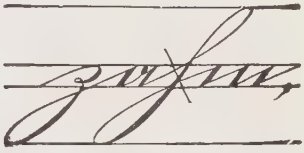
ah eh ih



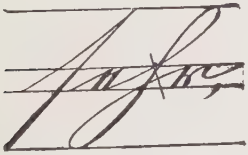
oh uh ieh



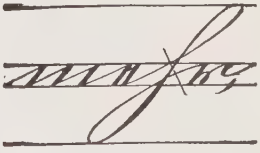
lahm lame



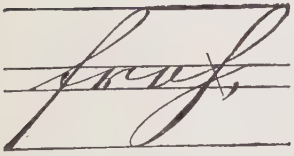
zahm tame



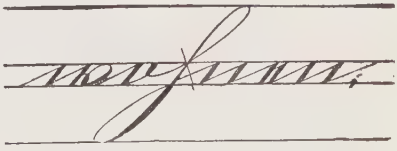
ſehr very



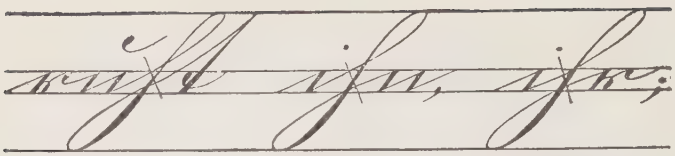
mehr more



froh glad



wohnen dwell



ruht rest ihn him ihr her

er iſt lahm; was iſt zahm? gib
he is lame; what is tame? give

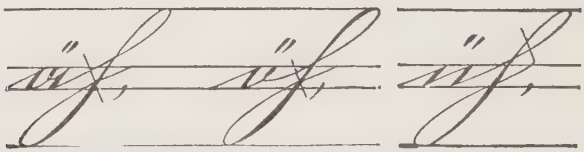
mir mehr davon; ich bin froh; wo
me more of it; I am glad, where

wohnen ſie? ſie ruht ein wenig;
do live they? she rests a little;

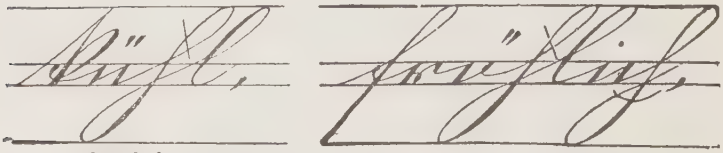
ſiehſt du ihn? was ſagteſt du
do see you him? what did tell you
2 1 2 1

ihr? ſage es ihnen!
her? tell it to them.

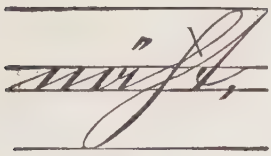
16.



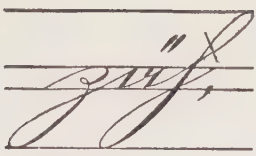
äh öh üh



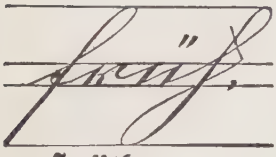
kühl cool fröhlich merry



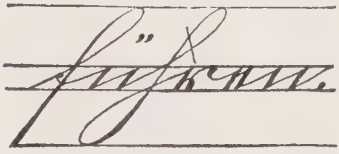
näht sews



zäh tough



früh early



führen lead

ſteht früh auf; wie kühl es iſt!
get early up; how cool it is!

wer iſt fröh lich? wir ſind fröh lich;
2 1
who is merry? we are merry;

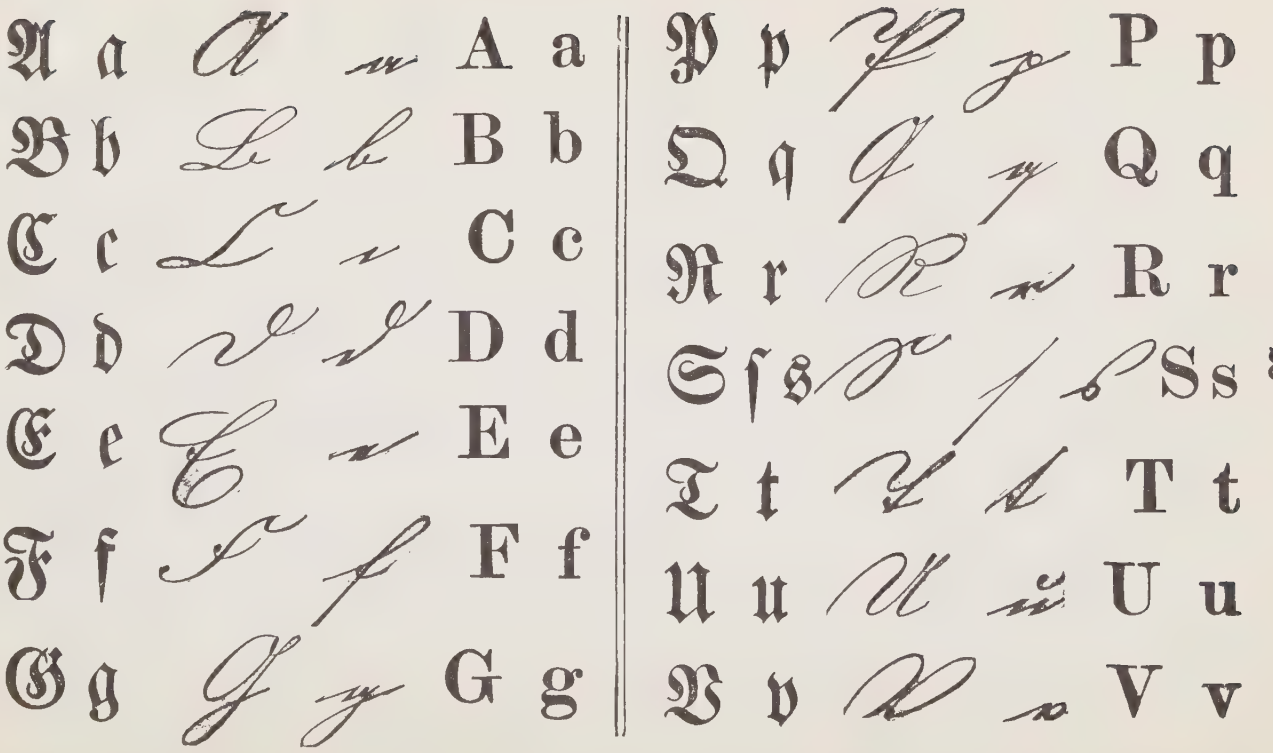
ſie näht gut; was iſt zäh?
she sews well; what is tough?

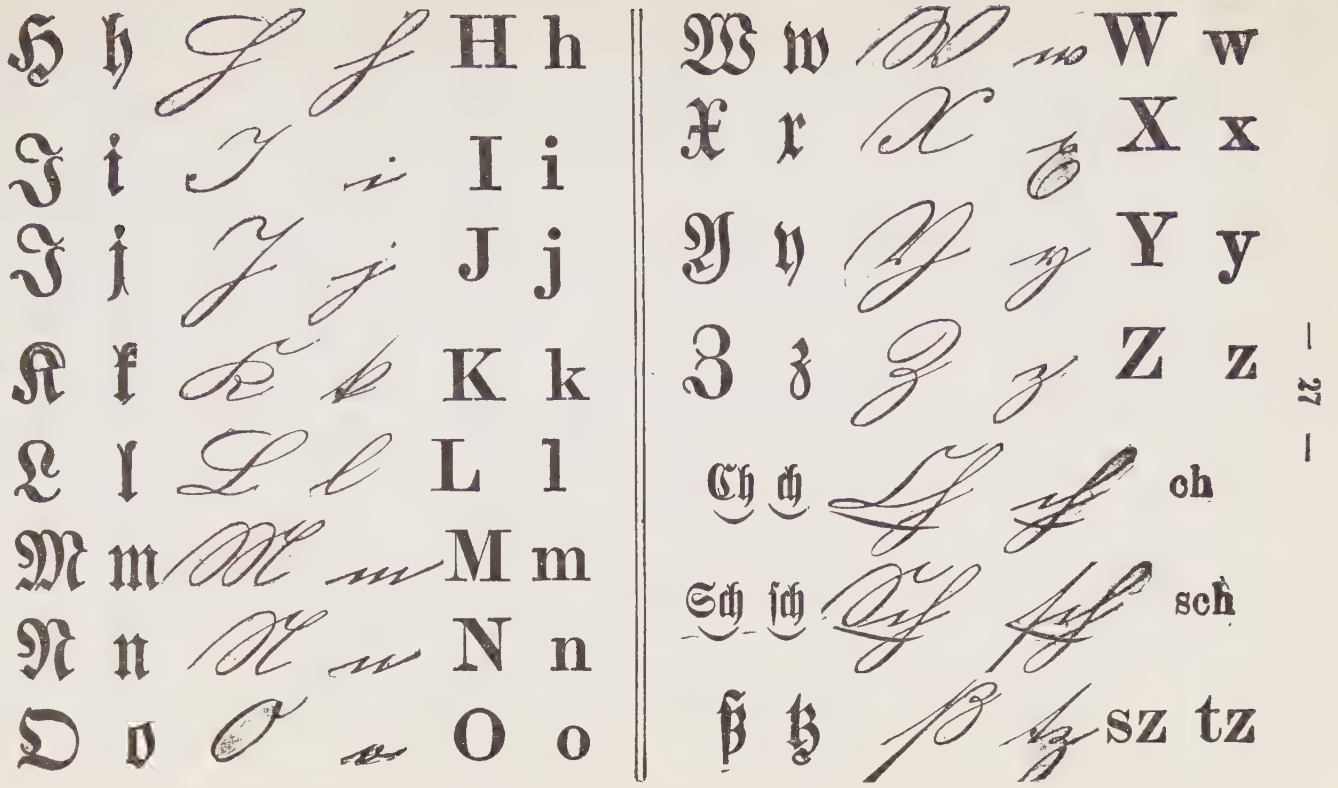
er iſt kühn; wer fährt mit mir?
he is bold; who rides with me?

wer iſt mir ähn lich? er zäh le uns
2 1 2
who me resembles? relate to us

et was; ſoll ich dich füh ren?
1 2 1
something; shall I you lead?

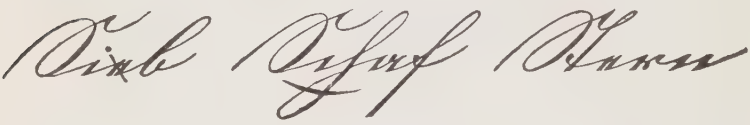
nein, ich ge he al lein.
no, I'll go alone.


A a A a
B b B b
C c C c
D d D d
E e E e
F f F f
G g G g
P p P p
Q q Q q
R r R r
S ſ s S s
T t T t
U u U u
V v V v

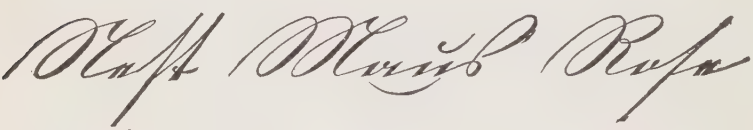

H h
I i
J j
K k
L l
M m
N n
O o
W w
X x
Y y
Z z
Ch ch
ch
Sch sch
sch
ß ʒ
sz tz

Normalwörter.

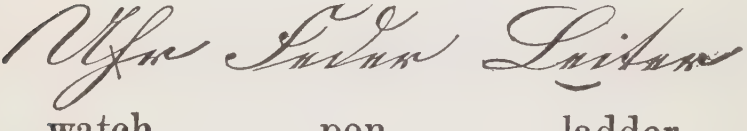
stove eagle garden



sieve sheep star

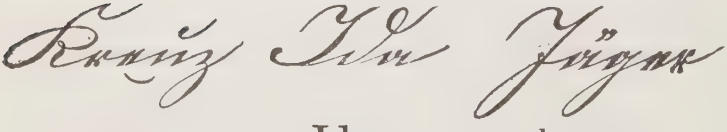


nest mouse rose



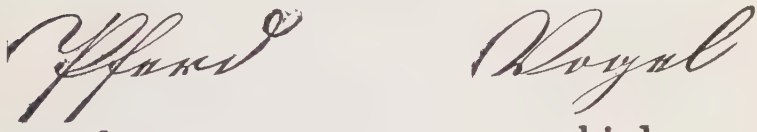
watch pen ladder

tree house



cross Ida hunter

donkey table poodle

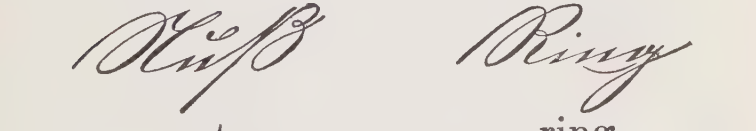


horse bird

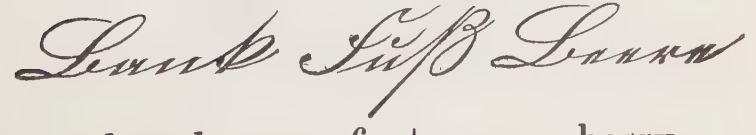
wagon goat

roof violet

bell cat



nut ring



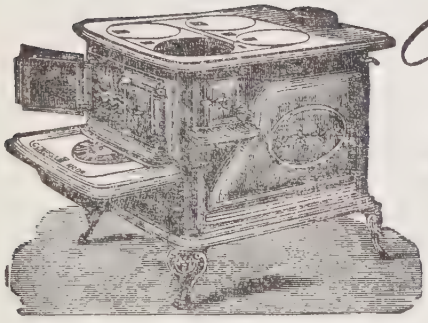
bench foot berry

skiff gate ivy

Xavier lemon

tassel hyssop.

Erſter Teil.



O o Ofen.
stove.

Da iſt der Ofen. Der Ofen iſt
There is the stove. The stove is
warm. Dieſer Ofen iſt kalt.
warm. This stove is cold.
Otto hat Obſt. Otto, wo iſt der
Otto has fruit. Otto, where is (the)
Onkel? Der Onkel iſt hier.
uncle? (The) uncle is here.

A a Adler

A a Adler.

eagle.

A a

Da iſt ein Ad ler.

There is an eagle.

O, wo iſt der Ad ler? Da o ben

O, where is the eagle? There up
2 1

iſt er. Der Aſt iſt lang. Du

is he. The branch is long. You
4 3

haſt Ar me. Am A bend iſt es

have arms. In the evening is it
2 1

kalt. An na hat ei ne Aſ ter.

cold. Anna has an aster.

Da iſt ein Adler. Der Aſt

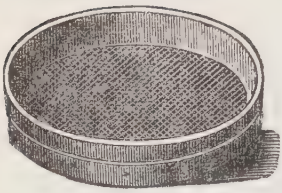
iſt lang. Du haſt Arme.

J j Garten **Garten.**
garden.

G g G g

Da iſt ein Gar ten. A del e iſt im
There is a garden. Adele is in the
Gar ten. Al bert, haſt du ei nen
garden Albert, have you a
Gar ten? Geh' in den Gar ten!
garden? Go into the garden.
Der Grif fel iſt hart. Gold iſt gelb.
The slate-pencil is hard. Gold is yellow.

Gast im Garten! Gold
ist gelb. Garten ist warm.



S s Sieb.
sieve.

Das Sieb ist rund. Sage mir,
The sieve is round. Tell me,

wer hat das Sieb? Anna hat es.
who has the sieve? Anna has it.

Gib mir die Seife. Die Sense ist
Give me the soap. The scythe is

im Garten. Der Salat ist gut.
in the garden. The salad is good.

Sie hat ein Glas.
She has a glass.

Das Sieb ist rund. Gib mir
die Seife. Die Sense ist im Glas.

Sch sch

Sch sch

Das ist das Schaf. Schaf.

sheep.

Da ist ein Schaf. Schlage es nicht!

There is a sheep. Hit it not.

Das Schaf frißt gern Gras. Die

The sheep to eat likes grass. The

Sonne scheint. Geh' zur Schule!

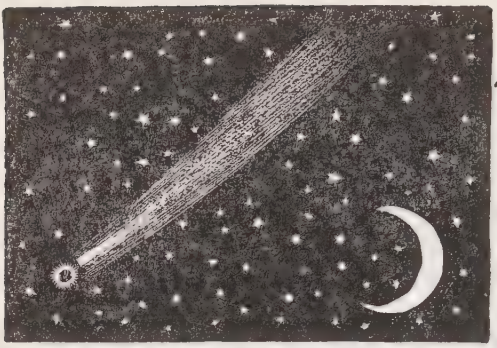
sun is shining. Go to school.

Deine Schwester ist schon dort.

Your sister is already there.

Das Schaf ist ein Thier.

Das Thier ist stark.



Stern

star.

St ſt

St st

Abends ſehen wir Sterne. Der
In the evening see we stars. The
Stern iſt weit von uns. Deine
star is far from us. Your
Schweſter iſt in der Stube. Sind
sister is in the room. Are
dies deine Stiefel? Stelle die
these your boots? Put the
Stiefel hinweg. Stehet ſtill!
boots away. Stand still.
Der Stein iſt hart.
The stone is hard.

Iſt ein Stern? Ein Stern? Der Stern
Blinkt. Sind Sie Stern? Stern Sind?

N n

N n

N n Nest. Neſt.

nest.

Da oben iſt ein Neſt. O, haſt du
There up is a nest. O, have you
das Neſt geſehen? Dieſes Neſt
the nest seen? This nest
iſt klein. Nelken ſind im Garten.
is small. Pinks are in the garden.
Dora, haſt du eine Nadel? Nein,
Dora, have you a needle? No,
aber die Dame hat eine feine
but the lady has a fine
Nadel. Sie näht mit Seide.
needle. She sews with silk.

Da oben iſt ein Neſt.

Haſt du das Neſt geſehen?

Dieſes Neſt iſt klein.

M m

M m

M m Maus.

mouse.

O, sieh die Maus! Die Maus
Oh, see the mouse! The mouse
nagt. Diese Maus war im
gnaws. This mouse was in the
Schranke. Der Mond scheint am
cup-board. The moon shines in the
Abend. Gib mir ein Messer!
evening. Give me a knife.
Mein Messer ist scharf. Meine
My knife is sharp. My
Mutter ist gut. Morgen gehen
mother is good. To-morrow go[2]
wir aus. Die Mauer ist hoch.
we out. The wall is high.
[1]

O sieh die Maus! Gib mir ein
Messer. Mein Messer
ist scharf.

R r

R r

R r Rosa **Rose.**

rose.

Dora, sieh die schönen Rosen!

Dora, see the fine roses

Alle Rosen haben Dornen.

All roses have thorns.

Marie, hast du eine gelbe Rose?

Mary, have you a yellow rose?

Robert hat keine Rosen, er hat

Robert has no roses, he has

Nelken und Astern. Das Rad ist

pinks and asters. The wheel is

rund. Rufe die Mutter.

round. Call (the) mother.

Robert sucht seine Rosen. Er

sucht Nelken und Astern.

Das Rad ist rund.

U u Uhr.
U u watch.
ü Ü ü ü

Mei ne Uhr iſt von
My watch is of
Sil ber. Am U fer ſind Ul men.
silver. On the shore are elm-trees.
Un ter den Ul men wei den Scha fe.
Under the elm-trees are grazing sheep.
Ot to hü tet ſie. Ü ber dem Spie gel
Otto guards them. Over the looking-glass
hängt die Uhr. Ü be flei ßig!
hangs the clock. Practice diligently.

Die Uhr iſt in der Stube.
Am Ufer iſt ein Ulmen.

F f

F f

F f Feder. pen.

Ma ma, wo iſt mei ne Fe der?
Mamma, where is my pen?

Dei ne Fe der iſt hier. Die ſe
Your pen is here. This

Fe der iſt von Gold. Ge he an
pen is of gold. Go to

das Fenſ ter! Da iſt die Gans.
the window. There is the goose.

Die Gans hat Fe dern und ei nen
The goose has feathers and a

Schna bel. Fi ſche ha ben Floſ ſen.
bill. Fish have fins.

Meine Feder iſt in der Schule.

Die Gans hat Federn.

L l Leiter

L l Leiter.

ladder.

L l

Dies iſt eine kleine Leiter.
This is a little ladder.

Die Leiter hat Sproſſen. Otto
The ladder has rounds. Otto

ſtieg geſtern auf eine Leiter.
got yesterday up a ladder.
2 1 3

Lernen wir leſen? Leſet laut.
Do learn we to read? Read loud.
1 3 2 4

Lege die Leiter hin weg! Lina
Lay the ladder aside. Lina

hat gut geleſen. Laura lacht.
has well read. Laura laughs.
2 1

Die Leiter ſteht offen. Leſet laut! Lina ſteht gut geleſen.

B b

B b

L b Lrum. **Baum.**

tree.

Der Baum iſt im Gar ten.
The tree is in the garden.

Dies iſt ein ho her Baum. Mein
This is a high tree. My

Bru der hat zwei Bäu me. Auf
brother has two trees. On

dem Bau me ſind Bir nen. Sind
the tree are pears. Are

die Bir nen reif? Blei bet hier!
the pears ripe? Stay here.

Dies iſt ein hoher Baum.

Mein Bruder hat zwei Bäume.

H h

H h

H h Haus.

house.

Das Haus hat Fenſter. Neben
The house has windows. Beside
dem Hauſe iſt ein Garten.
the house is a garden.

Geh in das Haus! Mein
Go into the house. My
Onkel hat drei Häuſer. Bitte,
uncle has three houses. Please,
hole meinen Hut! Hier iſt er.
get my hat. Here is it.
2 1

Das Haus hat Fenſter.

Mein Onkel hat drei Häuſer.

Bitte, hole meinen Hut!

K k Kreuz.

K k Kreuz.

cross.

K k

Das Kreuz iſt neu.
The cross is new.

Unſer Kreuz iſt aus Silber.
Our cross is of silver.

Dieſes Kreuz iſt von Stein.
This cross is of stone.

Sind die Knaben ſchon da?
Are the boys already there?

Nein, ſie ſind auf dem Markt
No, they are at the market

und holen einen Korb Kirſchen.
and are getting a basket of cherries.

Das Kreuz iſt neu. Sind die Knaben ſchon da? Die Kir-

ſchen und Pflaumen.

J i Ida

J i Ida.

I i Ida.

Ida ist ein
Ida is a

gutes Kind. Sie
good child. She

ist immer artig. Ist Ida zu
is always well-behaved. Is Ida at

Hause? Nein, sie ist im Garten;
home? No, she is in the garden;

sie holt Blumen zu einem Kranz.
she is getting flowers for a wreath.

Im Sommer ist es sehr warm.
In summer is[2] it[1] very warm.

Ida ist ein gutes Kind.

Ist Ida zu Hause?

Im Sommer ist es warm.

J j

J j

J j Jäger.

hunter.

Der Jäger hat eine Flinte. Hat
The hunter has a gun. Has
er auch einen Hund? Ja wohl, er
he also a dog? Oh yes, he
hat einen Hund. Jäger jagen
has a dog. Hunters hunt
Hasen und Rehe. Hat der Baum
rabbits and deer. Has the tree
Äste? Ja, jeder Baum hat Äste.
branches? Yes, every tree has branches.

Der Jäger hat eine Flinte.

Der Hund hat einen Knochen.

Hat der Baum Äste?

E e Esel.

E e donkey.

Der Esel hat lange Ohren. Hat
The donkey has long ears. Has
der Knabe den Esel geschlagen?
the boy the donkey beaten?
Sind dies eure Enten in dem
Are these your ducks in the
Garten? Nein, sie gehören dem
garden? No, they belong to
Eduard. Eure Eltern sind gut.
Edward. Your parents are good.

T t
T t

T t Tisch. Tisch.
table.

In deiner Stube ist ein runder
In your room is a round

Tisch. Lege meine Tafel auf den
table. Put my slate upon the

Tisch! Hole die Tinte! Die Taube
table. Get the ink. The pigeon

ist weiß. Schreiben wir mit Tinte?
is white. Do write we with ink?
1 3 2

Der Tisch ist aus Holz.
Schreiben wir mit Tinte?

P p

P p

P p Pudel. **Pudel.**

poodle.

Der Pudel ist ein kluger Hund.

The poodle is a smart dog.

Hat dein Papa einen Pudel?

Has your papa a poodle?

Paul hat einen kleinen Pudel.

Paul has a little poodle.

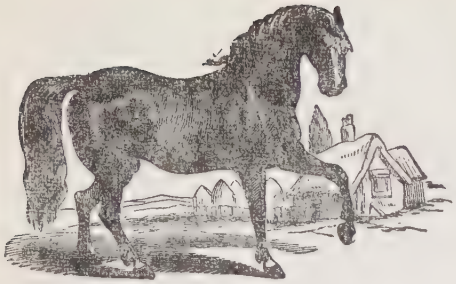
Paul, jage diesen Hund hinweg!

Paul, chase this dog away.

Hat dein Papa einen Pudel?

Die Pudel sind klug.

Deine Pudel sind fein.



Pf pf Pferd.

horse.

Das Pferd hat einen Kopf.
The horse has a head.

Die Pferde haben Hufe. Im
The horses have hoofs. In the

Stalle stehen zwei Pferde.
stable are two horses.

Pferde fressen Hafer. Kaufe
Horses eat oats. Buy

ein Pfund Butter! Dort ist ein
a pound of butter. There is a

gerader Pfad. Der Knabe pfeift.
straight path. The boy whistles.

V v

V v

D o Vogel **Vogel.**
bird.

Auf dieſem Aſte iſt ein Vogel.
On this branch is a bird.

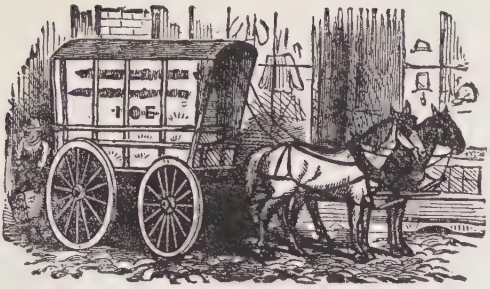
Der Vogel hat Flügel. Fliegen
The bird has wings. Do fly
[1] [4]

die Vögel? Viele Knaben fangen
the birds? Many boys catch

[2] [3]
Vögel. Mein Vater verbietet es.
birds. My father forbids it.

Der Vogel fliegt. Fliegt der Vogel?

Fliegen die Vögel?



W w

W w

W wo W wagen. **Wagen.**

wagon.

Dieſer Wagen gehört uns. Vor
This wagon belongs to us. Before
dem Wagen ſind Pferde. Hat dein
the wagon are horses. Has your
Vater einen Wagen? Der Wind
father a wagon? The wind
ſauſt durch den Wald. Warum
howls through the forest. Why
weint der kleine Wilhelm?
does cry (the) little William?

W ieſer W agen gehört uns. V or

dem W agen ſind P ferde. H at dein

V ater einen W agen? D er W ind

ſauſt durch den W ald. W arum

weint der kleine W ilhelm?

3 ȝ

Z z

Z z Zinzyn Ziege.
goat.

Wilhelm hat eine Ziege. Seine
William has a goat. His

Ziege zieht einen Wagen. Die
goat is drawing a wagon. The

Ziegen sind im Stalle. Zweige
goats are in the stable. Branches

sind am Baume. Zwölf. Zwerg.
are on the tree. Twelve. Dwarf.

Wilhelm hat zwei Ziegen.

Ein Jahr hat zwölf Monate.

Ein Zwerg ist klein.

D d Dach.

D d roof.

Auf dem Da che iſt ein Schorn ſtein.

On the roof is a chimney.

Un ter dem Da che hat der Vo gel

Under the roof has the bird

ein klei nes Neſt ge baut. Wer hat

a little nest built. Who has

ge lacht? Dein Bru der hat

laughed? Your brother has

ge lacht. Im Ba che ſind Fi ſche.

laughed. In the brook are fish.

Le get die ſe Sa chen auf den Tiſch.

Put these things upon the table.

Im Bach gibt es Fiſche.

Die Tochter hat mein Buch.

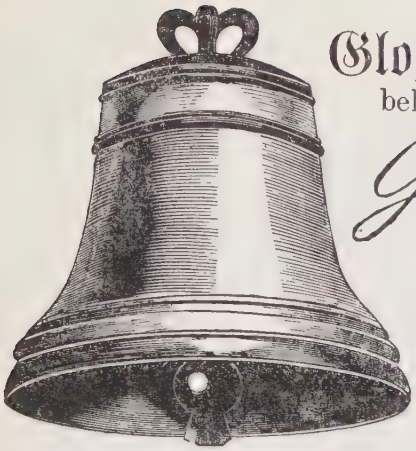
Das Dach iſt flach.

V v Veilchen.

V v violet.

Das Veil chen hat ei ne ſchö ne
The violet has a beautiful
Far be. Im Wal de ſind vie le
color. In the forest are many
Veil chen. Ich lie be Veil chen und
violets. I like violets and
Ro ſen. Wel che Blu men lie bſt
roses. Which flowers do like
1 3
du? Wem ge hö ren die ſe Bü cher?
you? To whom do belong these books?
2 1 4 2 3
Die ſe Bü cher ge hö ren mir.
These books belong to me.

Ich liebe Veilchen und
Rosen. Wem gehören
diese Bücher?



Glocke. *Glocke*
bell.

G g ck

G g ck=ck
G g ck

Ich höre die Glokke. Die Glokke
I hear the bell. The bell
tönt laut. Geht in die Schule!
sounds loud. Go to school.
Ihr werdet zu spät kommen.
You will too late come.
Morgen will ich euch früher
To-morrow will I you earlier
wekken. Wie schmeckt der Zukker?
wake. How does taste the sugar?

Die Glocke tönt laut. Die
Schule. Der Zucker? Der
Kaffee ist zu spät.

K k
K f
K k

Katze. tz tz
cat.

Fritz hat vier Katzen. Die alte
Fred has four cats. The old

Katze putzt die kleinen Kätzchen.
cat cleans the (little) kittens.

Die Katzen haben scharfe Krallen.
The cats have sharp claws.

Hat dich die böse Katze gekratzt?
Has you the naughty cat scratched?
1 6 2 3 4 5

Fritz, setze deine Mütze auf!
Fred, put your cap on!

Fritz setzt seine Katze. Katze
setze deine Mütze! Wo
sitzt seine?

N n Nuß

N n Nuß.
N n nut.

Die Nuß wächst auf dem Bau me.
The nut grows on the tree.

Das Floß ist auf dem Fluß se.
The raft is on the river.

Im Herb ste sind die Nüß se reif.
In fall are the nuts ripe.

Wol len wir Nüß se sam meln?
3 1 2 4
Will we nuts gather?

Le get die Nüß se in den Korb!
2 1
Put the nuts into the basket!

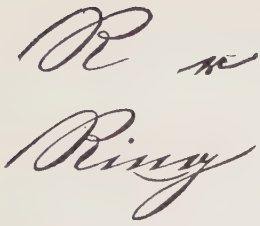
Im Faß ist Eß sig. Wir hör ten
In the barrel is vinegar. We heard

ei nen Schuß. Ich muß jetzt ge hen.
a shot. I must now go.
2 1

Die Nuß wächst auf dem Baum.
Das Floß ist auf dem Fluß.
Wollen wir Nüsse
sammeln?

Verdoppelung der Mitlaute.

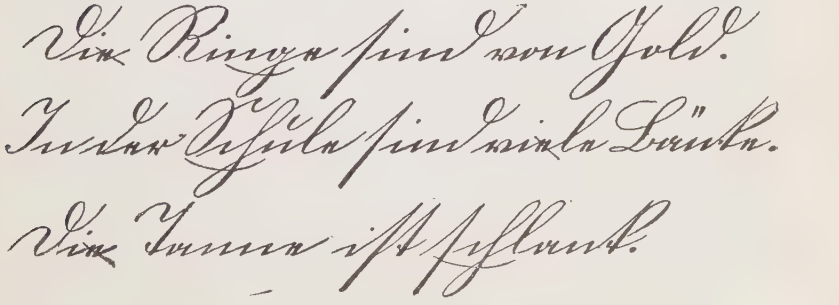
Anna, dekke den Tiſch! Ja,
Annie, set the table. Yes,
Mutter! Hier ſind Teller und
mother. Here are plates and
Schüſſeln, Meſſer, Gabeln und
bowls, knives, forks and
Löffel. Otto holt friſches Waſſer
spoons. Otto is getting fresh water
aus dem Brunnen. Nimm den
out of the well. Take the
Braten aus der Pfanne und lege
roast out of the pan and put
ihn auf die Platte. Die Suppe
it upon the dish. The soup
iſt ſehr heiß, ich habe meine Zunge
is very hot, I have my tongue
verbrannt. Iß nicht ſo ſchnell!
burnt. Do eat not so fast.
Hier iſt der Pfeffer; da iſt der
Here is the pepper; there is the
Eſſig. Bitte, reiche mir beides.
vinegar. Please, pass to me both.



R r R r

Ring. ring.

Die Dame hat einen Ring an
The lady has a ring on
dem Finger. Der Ring ist von
the finger. The ring is of
Gold. Was habt ihr gesungen?
gold. What have you sung?
Wir sangen schöne Lieder. Der
We sang beautiful songs. The
Schüler sitzt auf der Bank. Die
scholar sits upon the bench. The
Tanne ist schlank gewachsen.
fir-tree is slender grown.
2 1



F f ß F f

Fuß. foot.

Der Schuh ist am Fuß. Wir
The shoe is on the foot. We
haben zwei Füße. Das Pferd hat
have two feet. The horse has
vier Füße. Zucker ist süß. Das
four feet. Sugar is sweet. The
Wasser fließt. Im Ofen ist Ruß.
water flows. In the stove is soot.
Er hat mich gestoßen. Seid sehr
He has me pushed. Be very
2 1
fleißig, Kinder! Er aß sein Brot.
diligent, children. He did eat his bread.

Bb **B b** **B b**

Beere. **Beere.** berry.

Sieh die ſchö nen Bee ren an
See the fine berries on
die ſem Strau che! Die Bee ren
this bush. The berries
ſind reif und ſüß. Wir wol len
are ripe and sweet. We will
uns auf das Moos ſetzen und die
on the moss sit down and the
3 4 5 1 2 6 8
Bee ren eſſen. Ich ſe he ein Boot
berries eat. I see a boat
9 7
auf dem See. Ein ſehr gro ßes
upon the lake. A very large
Zim mer heißt ein Saal. Was iſt
room is called a hall. What is
der Aal? Der Aal iſt ein Fiſch.
the eel? The eel is a fish.

Das Tor. gate.

An dem Tor ist ein Schloß.
On the gate is a lock.

Öffne das Tor. Das Tor ist
Open the gate. The gate is

offen. Das Tal ist breit. Ein
open. The valley is broad. A

Bach fließt durch das Tal. Das
brook flows in the valley. The

Tal ist schön. Matilde sitzt vor
valley is beautiful. Matilda is sitting before

der Haustüre. Jenes Haus hat
the door. That house has

viele Türen. Was trinkst du?
many doors. What are drinking you?

Ich trinke Tee. In dem Teiche
I am drinking tea. In the lake

sind Fische. Unsere Kinder sind
are fish. Our children are

immer tätig.
always active.

Kahn. skiff.

Der Kahn iſt auf dem See. Wir
The skiff is upon the lake. We
fahren gern im Kahne. Der
to ride like in the skiff. The
2 3 1
Kahn iſt ſehr nahe am Ufer. Wir
skiff is very near the shore. We
hören mit den Ohren. Der Schuh
hear with the ears. The shoe
iſt zu klein. Wer kann mir ein
is too small. Who can me a
2 3
Buch leihen? Er lieh mir ein
book lend? He lent me a
4 1
Buch. Das Huhn legt Eier.
book. The chicken is laying eggs.
Seid fröhlich! Steht früh auf!
Be merry! Rise early!
Der Hahn kräht in dem Hofe.
The rooster is crowing in the yard.

Ee Ee Ee

Ee Eeu. ivy. ph=f.

Der Eeu iſt ei ne Pflan ze. Der
The ivy is a plant. The
Eeu hat gro ße, grü ne Blät ter.
ivy has large, green leaves.
Der Eeu ranft ſich um den
The ivy twines around the
Eich baum. Jo ſeph und Phi lipp
oak-tree. Joseph and Philip
ge hen in die Schu le. Kann
go to school. Can
Phi lipp das deut ſche Al pha bet
Philip the[2] German[3] alphabet[4]
le ſen? Er kann das eng li ſche
read?[1] He can the[4] English[5]
Al pha bet le ſen und ſchrei ben.
alphabet[6] read[1] and[2] write.[3]

Xx Xx Xx

Xaver. Xaver. Xavier.

Xaver iſt ein kleiner Knabe. Er
Xavier is a little boy. He
hat einen Bruder, deſſen Name
has a brother, whose name
Max iſt. Max hat ein ſchönes
Max is. Max has a pretty
Buch. Er lieſt das Märchen von
book. He reads the fairy-story of
der Hexe und den armen Kindern.
the witch and the poor children.
Der Lachs iſt ein Fiſch. Haſt du
The salmon is a fish. Have you
den Fuchs geſehen? Füchſe ſind
the fox seen? Foxes are
ſchlaue Tiere. Manche Bäume
sly animals. Some trees
ſind ſchlank und hoch.
are tall and high.

Zitrone Zitrone. lemon.

Die Zi tro ne hat ei ne gel be
The lemon has a yellow
Far be. Zi tro nen ſind ſehr ſaf tig
color. Lemons are very juicy
und ſchmek ken ſäu er lich. Kla ra
and taste sourish. Clara
hat zwei Zi tro nen. Wo wach ſen
has two lemons. Where do grow
1 4
die Ze dern? In der Ziſ ter ne iſt
the cedar-trees? In the cistern is
2 3
Waſ ſer. Das Waſ ſer in der
water. The water in the
Ziſ ter ne iſt kühl. Ich war im
cistern is cool. I have been in the
Zir kus. Im Zir kus ha be ich
circus. In the circus have I
2 1
Lö wen und E le fan ten ge ſe hen.
lions and elephants seen.
4 5 6 3

Qq Qq Qq

Quaſte. Quaſte. tassel.

Am Vorhang iſt eine ſchöne
On the curtain is a nice
Quaſte. Die Quaſte iſt aus Gold
tassel. The tassel is out of gold
2 3 4
und Seide gemacht. In der
and silk made. In the
5 6 1
Quelle iſt friſches Waſſer. Ein
spring is fresh water. A
Wanderer war ſehr von Durſt
wanderer was much with thirst
2 3 4
gequält. Endlich fand er eine
suffering. At last found he a
1 2 1
Quelle und trank. Quäle nie
spring and drank. Torment never
2 1
ein Tier zum Scherz!
an animal for fun.

Y y

Yſop. hyssop.

Der Yſop iſt ein Strauch. Der
The hyssop is a shrub. The
Yſop hat ſchmale Blätter und
hyssop has narrow leaves and
blaue Blüten. Aus den jungen
blue blossoms. Out of the young
Sproſſen des Yſop wird Huſten-
sprouts of the hyssop is cough-
Sirup gemacht. Ypſilon[3] iſt ein[1]
syrup made. Y is a
Buchſtabe.[2] Yukatan[4] iſt ein Staat
letter. Yucatan is a state
in der Republik Mexiko. Yam
in the Republic of Mexico. Yam
iſt eine eßbare Wurzel.
is an eatable root.

Normalwörter.

Ofen	Adler	Garten	Sieb
stove	eagle	garden	sieve
Schaf	Stern	Neſt	Maus
sheep	star	nest	mouse
Roſe	Uhr	Feder	Leiter
rose	watch	pen	ladder
Baum	Haus	Kreuz	Ida
tree	house	cross	Ida
Jäger	Eſel	Tiſch	Pudel
hunter	donkey	table	poodle
Pferd	Vogel	Wagen	Ziege
horse	bird	wagon	goat
Dach	Veilchen	Glocke	Katze
roof	violet	bell	cat
Nuß	Ring	Bank	Fuß
nut	ring	bench	foot
Beere	Tor	Kahn	Efeu
berry	gate	skiff	ivy
Xaver	Zitrone	Quaſte	Yſop.
Xavier	lemon	tassel	hyssop

Zweiter Teil.

1. Kind und Buch.

Das Kind, the child	lie bes, dear
das Buch, the book	ge nug, enough
im mer, always	klug, smart
der Vater, the father	flei ßig, diligent
die Mut ter, the mother	fra gen, ask.

Kind: Komm her zu mir, du lie bes Buch!
Man ſagt mir im mer, du ſeiſt ſo klug.
Va ter und Mut ter, die wol len ſo ger ne,
daß ich was Gu tes von dir ler ne.

Buch: Mein lie bes Kind, es iſt noch nicht ge nug,
daß du den keſt, ich bin klug;
mußt oft mich neh men und flei ßig fra gen,
dann werd' ich dir viel Gu tes ſagen.

2. Der Garten.

hüp fen, leap	das Beet, the flower-bed
ſprin gen, jump	bin ich gern, I like to be.

Am Haus iſt ein Gar ten,
da bin ich ſo gern.
Da hüpf' ich und ſpring' ich
um Baum und um Beet;
da ruf' ich und ſing' ich,
ſo laut es nur geht:
„Im Gar ten, im Gar ten,
da bin ich ſo gern!“

3. Die Sinne.

Die Sinne, the senses
die Wiese, the meadow
grün, green
sehen, see
hören, hear
fühlen, feel
süß, sweet
der Essig, (the) vinegar
schmekken, taste
die Zunge, the tongue
riechen, smell
das Gesicht, (the) sight
das Gehör, (the) hearing
das Gefühl, (the) touch
der Geschmack, (the) taste
der Geruch, (the) smell
der Stumme, the dumb (person)
Der Lahme, the lame (person).

Die Wiese ist grün. Die Bäume blühen. Das kann ich sehen. Ich sehe es mit den Augen. Der Vogel singt. Die Glokke tönt. Das kann ich hören. Ich höre es mit den Ohren. Das Eis ist kalt. Der Ofen ist warm. Das kann ich fühlen. Der Zukker ist süß. Der Essig ist sauer. Das kann ich schmekken. Ich schmekke es mit der Zunge. Die Rose duftet. Das kann ich riechen. Ich rieche es mit der Nase.

Ich kann sehen, hören, fühlen, schmekken, riechen. Ich habe fünf Sinne: Gesicht, Gehör, Gefühl, Geschmack und Geruch.

Der Blinde kann nicht sehen. Der Taube kann nicht hören. Der Stumme kann nicht reden. Der Lahme kann nicht gehen.

4. Das Vöglein im Winter.

Das Vög lein, the little bird	das Fen ſter, the window
ſa ßen, sat	zahm, tame
drau ßen, out-doors	be rühr ten, touched
der Schnee, (the) snow	der Früh ling, (the) spring
be deck te, covered	die Luft, the air
der Fluß, the river	ſchmolz, melted
hun grig, hungry	das Lied, the song.

Es war Win ter. Der Va ter, die Mut ter und die Kin der ſa ßen in dem war men Zim mer. Drau ßen war es ſehr kalt. Schnee be deck te die Er de. Der Fluß war ganz mit Eis ü ber deckt. Die klei nen Vö gel konn ten kein Fut ter fin den. Da rum wa ren ſie ſehr hun grig. Da pick te es an das Fen ſter.

Der Va ter öff ne te es, und ein klei ner Vo gel flog in das Zim mer. Die Kin der freu ten ſich ſehr. Sie füt ter ten den klei nen Vo gel. An na gab ihm Waſ ſer zum Trin ken und zum Ba=den. Es wa ren gu te Kin der. Der klei ne Vo gel wur de ganz zahm, weil ſie ihn nicht be rühr ten. Als der Früh ling kam, wur de drau ßen die Luft warm; Schnee und Eis ſchmolz.

Da öff ne te der Va ter wie der das Fen=ſter. Der klei ne Vo gel flog aus dem Zim mer, ſetz te ſich auf ei nen Baum und ſang ein ſchö nes Lied.

5. Vöglein im Walde.

Der Wald, the woods
das Le ben, (the) life
ſich freu'n, enjoy
klein, small
nimm....aus, rob
ſtirbt, dies
der Tod, (the) death
ſe lig, blessed.

Vög lein ſingt im Wal de,
ſingt ſo hell und rein,
Vög lein darf im Wal de
ſich des Le bens freu'n.

Vög lein baut im Wal de
ſich ein klei nes Haus.
Vög leins Neſt im Wal de,
nimm es ja nicht aus!

Vög lein ſtirbt im Wal de,
ſin get ſelbſt ſich ein.
Vög leins Tod im Wal de
muß gar ſe lig ſein.

6. Der Hofhund.

Wäch ter, Watch
treu, faithful
der Ge ſel le, the companion
ſchla fen, sleep
der Mor gen, the morning
die Nacht, the night
die Wa che be ſor gen,
be on guard.

Kind: Wäch ter, du treu er Ge ſel le, ſag',
ſchläfſt ja am hel len lich ten Tag!

Hund: Laß mich nur ſchla fen ein we nig am Mor gen,
Muß in der Nacht ja die Wa che be= ſor gen.

7. Der Baum.

Die Wurzel, the root	die Blüten, the blossoms
der Stamm, the trunk	die Früchte, (the) fruit
der Aſt, the branch	wachſen, grow [trees
die Zweige, the twigs	die Obſtbäume, the fruit-
die Blätter, the leaves	das Frühjahr, (the) spring.

Der Baum hat Wurzeln, einen Stamm, viele Äſte, Zweige, Blätter, Blüten und Früchte. Die Wurzeln ſind in der Erde feſt gewachſen. Aus den Wurzeln kommt der Stamm. Am Stamme ſind Äſte; an den Äſten ſind Zweige. An den Zweigen hängen Blätter, Blüten und Früchte. Die grünen Blätter wachſen im Frühling. Im Herbſte werden ſie gelb und fallen ab.

Manche Bäume haben keine Blätter, ſondern Nadeln. Es gibt auch Obſtbäume. Die Früchte derſelben können wir eſſen.

8. Bächlein und Knäblein.

Das Bächlein, the brooklet	immer, always
das Knäblein, the little boy	das Tal, the valley
wohin, whither	jung, young
der Berg, the hill	größer, larger
hinunter, down	die Treppe, the stairs.

K. Bächlein, wohin ſo munter?

B. Immer den Berg hinunter,
immer ins Tal hinein!

Bin noch so jung und klein,
möch te gern grö ßer sein,
möcht' gern auf Er den
ein Flu ß noch wer den.

B. Knäb lein, wo hin so mun ter?

K. Im mer die Trep pe hin un ter,
im mer zur Schu le hin ein!
bin noch so jung und klein,
möch te gern grö ßer sein,
möcht' gern auf Er den
ein Mann noch wer den.

9. Die Zeit.

Die Zeit, the time	die Stun de, the hour
das Jahr, the year	die Mi nu te, the minute
der Mo nat, the month	die Jah res zeit, the season
die Wo che, the week	der Früh ling, (the) spring
der Tag, the day	der Herbst, (the) autumn.

Ein Jahr hat zwölf Mo na te. Ein Mo nat hat vier Wo chen. Die Wo che hat sie ben Ta=ge; sie hei ßen: Sonn tag, Mon tag, Diens tag, Mitt woch, Don ners tag, Frei tag, Sams tag. Je der Tag hat vier und zwan zig Stun den. Die Stun de hat sech zig Mi nu ten. Die Jah res=zei ten hei ßen: Früh ling, Som mer, Herbst und Win ter.

10. Das Mäuschen.

Das Mäus chen, the little mouse
schleppst, drag
das Stück, the piece
der Zuk ker, the sugar
die Frau, the woman
ver gib, forgive
lach te, laughed
so e ben, just now
fröh lich, gladly.

Frau: Mäus chen, was schleppst du dort
mir das Stück Zuk ker fort?

Mäus chen: Lie be Frau, ach ver gib!
ha be vier Kin der lieb;
wa ren so hun grig noch.
Gu te Frau, laß mir's doch!

Da lach te die Frau in ih rem Sinn
und sag te: „Nun, Mäus chen, so lauf nur hin!
Ich woll te ja mei nem Kin de so e ben
auch et was für den Hun ger ge ben."
Das Mäus chen lief fort, o wie ge schwind!
Die Frau ging fröh lich zu ih rem Kind. Hey.

11. Der blinde Knabe.

Das Land, the country
hei ter, clear
der Früh lings tag, the spring-day
der Weg, the road
seufz te, sighed
der Him mel, the sky
sag te, said
ging, went
die Ga be, the gift.

Kla ra ging mit ihren El tern aufs Land. Es war ein hei te rer Früh lings tag, und Kla ra hüpf te fröh lich vor aus. Da saß ein Kna be am We ge, der war blind. Kla ra seufz te und

ſprach bei ſich: „O, du armer Knabe! bei dir iſt es immer Nacht. Du ſiehſt nicht die Sonne, den Mond und die Sterne; du ſiehſt weder Baum noch Blume, auch den blauen Himmel nicht und kannſt nicht ſpielen auf Wieſe und Feld.“ Thränen floſſen dem guten Kinde aus den Augen, als ſie dies ſagte. Sie ging zu ihren Eltern zurück und bat: „Kommt doch und reicht dem Blinden eine Gabe!“

12. Henne und Küchlein.

Die Henne, the hen	der Habicht, the hawk
das Küchlein, the chickling	folgt, obeys
lauf, run	die Hekke, the hedge
weit, far	frißt, eats.

Henne: Lauf mir ja zu weit nicht fort,
denn es fliegt der Habicht dort:
ſieht mit ſcharfem Aug' um ſich,
gehſt du weg, ſo fängt er dich.

Küchl.: Habicht iſt noch weit von hier,
fliegt ſo ſchnell nicht her zu mir:
wenn er kommt, ſo ſchlüpf' ich fein
unter deine Flügelein.

Küchlein folgt der Mutter nicht,
Hüpft hinab zur Hekke dicht;
und wie's wieder will herauf,
hat's der Habicht und — frißt's auf.

13. Die guten Kinder.

die Geſchwiſter, the brothers and sisters
ſprachen, talked (spoke)
geſtern, yesterday
die Schürze, the apron
der Kuchen, the cake
einander, each other
erzählte, related
deſſen, whose
geſtorben, died
die Tränen, the tears
gingen, went
nirgends, nowhere
die Eltern, the parents.

Drei kleine Geſchwiſter, Karl, Marie und Fritz, ſaßen vor dem Hauſe beiſammen und ſprachen von Vater und Mutter. Karl, der ältere Bruder, ſagte: „Geſtern hat mir der Vater ein neues Buch geſchenkt.“ Die Schweſter ſprach: „Am Sonntag habe ich von der Mutter eine ſchöne Schürze bekommen.“ Fritz ſetzte hinzu: „Am Abend gibt uns die Mutter Kuchen und Milch.“

Darauf ſagten ſie zu einander: Wie gut ſind doch Vater und Mutter! Karl erzählte von einem Mädchen, deſſen Mutter geſtorben war. Da ſahen die Kinder einander ſtille an und hatten Tränen in den Augen. Sie gingen bald hinein ins Haus zu Vater und Mutter, und waren nirgends ſo gern, als bei den Eltern.

14. Das Korn.

baut, raises
die Mü he, the work
die Not, the trouble
täg lich, daily
das Brot, the bread
das Mehl, the flour
ge bracht, brought
eſ ſen, eat.

Der Far mer baut mit Müh' und Not
das Korn für un ſer täg lich Brot.

Zum Mül ler wird das Korn ge bracht,
und fei nes Mehl dar aus ge macht.

Der Bäk ker nimmt das Mehl ins Haus
und bäckt im O fen Brot dar aus.

Die Mut ter ſtreicht noch But ter drauf,
und wir? — wir eſ ſen al les auf.

15. Die Gabe des Kindes.

Die Ga be, the gift
das Sträuß chen, little bouquet of flowers
brin gen, bring, present
be mü hen, endeavor
brav, brave, upright
ver blü hen, fade
freu'n, be glad, pleased.

Lie be (r) Mut ter, (Va ter) nimm als Ga be
die ſes klei ne Sträuß chen an;
es iſt al les, was ich ha be,
al les, was ich brin gen kann.
A ber ich will mich be mü hen,
im mer brav und gut zu ſein;
wenn die Blu men dann ver blü hen,
ſollſt du dich an mir noch freu'n!

16. Die Familie.

Zu Hau ſe, at home
die Fa mi lie, the family
das O ber haupt, the head of the family
die Nah rung, the food
die Woh nung, the home
die Haus hal tung, the household
ich zei ge, I show
ge hor ſam, obedient
wo ich kann, wherever I can
be trü ben, grieve.

Zu Hau ſe bin ich bei Va ter und Mut ter. Va ter und Mut ter ſind mei ne El tern. Mei=ne El tern ha ben au ßer mir noch an de re Kin der—Kna ben und Mäd chen. Die ſe ſind mei ne Brü der und Schweſ tern o der mei ne Ge ſchwiſ ter. El tern und Kin der bil den zu=ſam men ei ne Fa mi lie.

Der Va ter iſt das O ber haupt der Fa=mi lie. Er ar bei tet für al le: er ſorgt für Nah rung, Woh nung und Klei dung. Er läßt mich auch in die Schu le ge hen. Die Mut ter ſorgt für die Haus hal tung. Va ter und Mut ter ha ben mich ſehr lieb, und ich lie be ſie wie der. Ich zei ge mei ne Lie be da durch, daß ich ih nen ge hor ſam bin und ih nen gern hel fe, wo ich kann.

Willſt du dei ne El tern lie ben,
Darfſt du nie mals ſie be trü ben.

17. Der Schlaf der Blumen.

Der Schlaf, the sleep
das Schneebettchen, the snow-bed
zugedeckt, covered
sacht, slowly, (softly)
er wacht, awaken
das Köpfchen, the little head.

Wo sind alle die Blumen hin?
Schlafen in der Erde drin,
weich vom Schneebettchen zugedeckt.
Stille nur, daß sie niemand weckt!
Übers Jahr mit dem Sonnenschein
tritt der liebe Frühling ein,
nimmt die Decke hinweg ganz sacht,
ruft: „Ihr Kinder, nun all' erwacht!"
Da kommen die Köpfchen schnell herauf,
da tun sie die hellen Augen auf. Nach Hey.

18. Zwei Rätsel.

das Rätsel, the riddle
die Zähne, the teeth
beißen, bite
der Schritt, the step
die Mütze, the cap
die Spitze, the point.

Ich habe scharfe Zähne und beiße nicht damit;
ich gehe auf und nieder und mach' doch keinen Schritt.

Ein Kopf und ein Bein ist alles, was mein.
Der Kopf hat eine Mütze, das Bein hat eine Spitze;
und wohne ich im Stiefel dein,
dann geh' ich auf dem Kopfe mein.

19. Die Täubchen.

Das Täub chen, the little dove
Fut ter, feed
Kör ner, seeds
zu eſ ſen, to eat
da heim, at home
ru hig, quiet.

Wenn mei ne lie be Mut ter
den Täub chen ſtreut das Fut ter,
dann kom men ſie in ſchnel lem Lauf
und pik ken al le Kör ner auf.
Pick, pick, pick, pick, pick, pick, pick!
Hab' Dank, nun flieg' ich hin ein
und brin ge zu eſ ſen den Kin der lein,
die ſchla fen da heim
ganz ru hig und fein. Fröbel.

20. Das Kätzchen.

Das Kätz chen, the kitten
die Stra ße, the street
nahm, took
ge hör te, belonged
ſchenk te, gave, presented
das Tier chen, the little animal
er laub te, allowed
das Früh ſtück, breakfast
ver ſpra chen, promised
die Groß mut ter, the grandmother
kauf te, bought
das Band, the ribbon.

Der klei ne Al bert fand ein mal ein klei nes Kätzchen auf der Stras se. Er nahm das klei ne Tier mit, da es nie mand ge hör te, und schenk te es sei ner Schwes ter An na. Die Mut ter er laub te ih nen, das Tier chen zu be hal ten, wenn sie ihm im mer et was von ih rem Früh stück ab ge ben und es nie schla gen woll ten. Das ver spra chen die Kin der und hiel ten

auch Wort. Das Kätzchen wurde ganz zahm. Als die Mutter eines Tages mit der Grossmutter ausging, kaufte sie ein schönes blaues Band für Pussy.

21. Wohin?

Der Soldat, the soldier der Held, the hero.

In die Schule geh'n die Knaben,
die Soldaten zieh'n ins Feld.
Sorg' ein jeder, daß er werde
seiner Zeit ein wack'rer Held.

22. Wolf und Dachs.

Der Wolf, the wolf	die Höhle, the cave
der Dachs, the badger	streck' her aus, put out
süß, sweet	die Pfoten, the paws
der Kuchen, the cake	verboten, forbidden
brächt', would bring	verzehrt, eaten.

Wolf: Kleiner Dachs, komm her zu mir,
süßen Kuchen schenk' ich dir;
brächt' ihn selbst in die Höhle hinein,
wäre die Tür nicht gar zu klein.
Komm, oder streck' nur her aus die Pfoten!

Dachs: Nein, nein! lieb' Mütterchen hat's verboten.
Wie gut, daß der Dachs auf die Mutter gehört,
sonst hätt' ihn der böse Wolf verzehrt.
Wie gut, daß die Tür war so eng und klein;
nun konnten nur gute Freunde hinein,
die kamen jetzt mit der Mutter geschwind
und lobten das gehorsame Kind.

23. Die Stadt.

Die Stadt, the city — führt, leads
der Fluß, the river — die Brük ke, the bridge
ſchiff bar, navigable — das Ge bäu de, the building
das Dampf boot, the steamboat — das Ge mü ſe, the vege-
die Baum wol le, the cotton — tables
das Ge trei de, the grain — das Fleiſch, the meat.

Ich woh ne in ei ner Stadt. Die Stadt iſt groß und liegt an ei nem Fluſ ſe. Der Fluß iſt breit und ſchiff bar. Auf dem ſel ben fah ren vie le Dampf boo te, die uns Wol le, Baum wol le und Ge trei de brin gen. Ü ber den Fluß führt ei ne ſtar ke, ei ſer ne Brük ke. Un ſe re Stadt hat vie le ſchö ne Ge bäu de. In der Stadt ſind vie le Straßen. Auf den Märk ten kön nen wir Ge mü ſe und Fleiſch kau fen. Ich ge he in die Schu le. Die Schu le iſt ein ſchö nes, gro ßes Ge bäu de.

24. Ein Brief.

Geſ tern, yesterday — die Ge ſchich te, the story
der Ge burts tag, the birthday — mor gen, to-morrow
ge ſchenkt, presented — blei be, remain
ent hält, contains — der Freund, the friend.

St. Louis, Mo., den 2. Mai, 1910.

Lie ber Freund!

Geſ tern war mein Ge burts tag. Mein lie ber Va ter hat mir ein ſchö nes Buch ge ſchenkt. Es ent hält vie le Geſchich ten und zehn hüb ſche Bilder. Bit te, kom me doch mor gen zu mir! Wir wol len zu ſam men le ſen und die Bil der be ſe hen. Nach her kön nen wir Ball ſpie len. Ich er war te dich mor gen und blei be

Dein

treu er Freund

Wil helm.

25. Sperling und Pferd.

Der Sper ling, the sparrow ſu chen, hunt
nütz lich, useful häß lich, ugly
das Tier, the animal die Flie gen, the flies
der Stall, the stable ſte chen, sting
das Fut ter, the food ge quält, troubled.

Das Pferd ist ein nütz li ches Tier. Es ist gross und stark und muss viel ar bei ten. Da rum wird es gut ge füt tert und wohnt in ei nem Stal le. Der Sperling ist ein klei ner Vo gel. Er ar bei tet nicht und muss da rum auch sein Fut ter selbst su chen. Als es Win ter war, kam der Sper ling in den Stall und bat das Pferd um ein wenig Fut ter. Das gu te Pferd jag te den Sper ling nicht fort. Als der Som mer kam, da ka men auch die häss li chen Flie gen und woll ten das Pferd ste chen. Der klei ne Sper ling litt das nicht. Er fing die Flie gen und frass sie. Der Sperling blieb im mer bei dem Pfer de, und das Pferd wur de nicht ge quält.

26. Im Stübchen.

Das Stüb chen, the small room blin kert, glitters
das Büb chen, the little boy zwin kert, twinkles
mü de, tired die Äug lein, the little eyes
gäh net, yawns möch te, would like.

Im Stüb chen
das Büb chen
iſt mü de, ich wett',
es gäh net,
es ſtreckt ſich
und möcht' in ſein Bett.

Es blin kert
und zwin kert,
die Äug lein halb zu,
es legt ſich,
be wegt ſich
und möcht' gern zur Ruh.

Im Stüb chen das Büb chen war lieb und brav,
d'rum kommt jetzt die Mut ter und ſingt es in Schlaf.

27. Das Eichhörnchen.

Das Eich hörn chen, the squirrel
die Ma nier, the manner
der Wip fel, the tree-top
das Blät ter ge säu sel, the rustle of the leaves
der Blü ten duft, the fragrance of blossoms
die Dros sel, the thrush
der Stieg litz, the thistlefinch
die Am sel, the blackbird
der Fink, the finch
der Specht, the woodpecker.

1. Hei ßa, wer tanzt mit mir?
Luf tig und mun ter,
kopf über, kopf unter
mit Ma nier,
im mer fort
von Ort zu Ort.
2. Jet zo hier,
jet zo dort, hopp!
Oh ne Ruh', oh ne Raft
vom Zweig auf den Aft,
vom Aft auf den Wip fel, hoch in die Luft,
im Blät ter ge säu sel und Blü ten duft.
3. Im mer zu
oh ne Raft, oh ne Ruh'!
Heut ift Kir meß, heut ift Ball!
Spie let, Dros sel, Nach ti gall,
Stieg litz, Am sel, Fink und Specht!
Pfeift und geigt und macht es recht!
4. Ich bin ein Mann,
der tan zen kann,
Häns chen Eich horn heiß' ich,
was ich ge lernt hab', weiß ich.
Kommt der Jä ger in den Wald hin ein,
will mir kein Vo gel fin gen;

5. Häns chen läßt das Tan zen ſein,
Tan zen, Hüp fen, Sprin gen.
Häns chen ſchlüpft hin ein zum Haus;
Häns chen ſchaut zum Haus her aus;
Häns chen lacht den Jä ger aus.

(Hoffmann v. Fallersleben.)

28. Hans und die Spatzen.

Die Spat zen, the sparrows
ſtreu', strew
hübſch, nicely
lau ert, watches
ge ſtreck tem, stretched
ſchleicht, to move slowly
krieg', to catch.

1. „Ach, Va ter, ſprich, wie fang' ich's an,
daß ich die Spat zen fan gen kann?
die Spat zen!"
2. Der Va ter ſpricht: „So ſtreu', mein Hans,
hübſch Salz den Spat zen auf den Schwanz!
den Spat zen!"
3. Drauf nimmt er ei ne Hand voll Salz
und lau ert mit ge ſtreck tem Hals
auf Spat zen.
4. Und als der erſte ſich ge ſetzt,
ſchleicht er her an: „Dich krieg' ich jetzt,
dich Spat zen!"
5. Das Spätz lein aber flog huſch, huſch!
hin weg zum näch ſten Lin den buſch.
Ach Spat zen!
6. „Sie hal ten, Va ter, ja nicht ſtill,
wenn ich das Salz hin ſtreu en will —
die Spat zen!"
7. „So laß die Spat zen, Hans, in Ruh';
ſie ſind halt klü ger doch, als du —
die Spat zen!"

(R. Löwenſtein.)

29. Das Röschen.

Das Rös chen, the little rose
die Hek ke, the hedge
ſchien, shone
das Tau tröpf chen, the dew-drop
ge hängt, hung
blitz te, glittered
der Di a mant, the diamond
ge fiel, pleased
ab rei ßen, tear off
bre chen, break
die Ka me ra den, the play-mates
blei ben, stay
bö ſe, angry
mit Ge walt, with force
der Stiel, the stem
faß te, took hold of
ſtach, stung
blu ten den, bleeding
blüh te, bloomed
that zu lei de, did harm.

An der Hek ke des Gar tens blüh te ein ſchö nes, ro tes Rös chen. Die Son ne ſchien dar auf und hat te ih re Freu- de dar an; das Tau tröpf chen hat te ſich an das Rös chen ge hängt, da blitz te es wie ein Di a mant.

Da kam ein wil der Kna be an die Hek ke und ſah das ro te Rös chen. Weil es ihm ge fiel, woll te er es gleich ab- rei ßen. Er rief: Rös chen, laß dich bre chen; ich will dich an mei nen Hut ſtek ken und mit dir zu mei nen Ka me ra den ſprin gen, die ſol len ſe hen, wie ſchön du biſt. Da wein te das Rös chen und ſag te: Laß mich! ich will nicht an dei- nem Hut ſtek ken und will nicht zu dei nen Ka me ra den; ich will hier blei ben bei den an dern Ro ſen.

Da wur de der Kna be bö ſe und woll te es mit Ge- walt neh men; a ber als er es am Stie le faß te, da wehr te ſich das Rös chen und ſtach ihn in die Fin ger. Es ſtach den bö ſen Kna ben ſo ſehr, daß er mit einer blu ten den Hand nach Hau ſe lau fen mußte. Das Rös chen a ber blüh te fort, und nie mand that ihm et was zu lei de.

Dritter Teil.

30. Zehn Schulgebote.

Schul ge bo te, school commandments
pünkt lich, punctual
un ter wegs, on the way
gib....Acht, pay attention
mit Be dacht, deliberately
eh ren, respect, honor
mach.....Ver druß, give trouble, nie, never
zan ken, quarrel
plau dern, prattle, chat
sitt sam, modestly, decently.

1 Geh', lie bes Kind, zur Schu le gern,
bleib' oh ne Not da von nicht fern!

2. Zur Schul' komm pünkt lich, frisch und rein,
laß un ter wegs das Lär men sein!

3. Tritt ein zur Schul' mit Gru ßes Wort,
setz' still dich hin an dei nen Ort!

4. Beim Un ter richt gib stets wohl Acht,
ant wor te laut und mit Be dacht!

5. Stets sollst du dei nen Leh rer eh ren,
ihn lie ben, treu lich auf ihn hö ren!

6. Mach dei nem Leh rer nie Ver druß,
da mit er dich nicht stra fen muß!

7. Zu zan ken, lär men, plau dern, es sen,
darfst in der Schul' dich nie ver ges sen!

8. Brav, flei ßig, auf merk sam zu sein,
Das sei dein Schul ziel, groß und klein!

9. Und wenn die Schu le nun ist aus,
geh' still und sitt sam dann nach Haus!

10. Da heim mach' dei ne Schul ar beit
mit Fleiß und Treu' zu je der Zeit!

31. Die Schule.

Zur Sei te, at their side
ge rich tet, directed
er zählt, tells
ger ne, with pleasure
vor ſagt, dictates
ge hal ten, kept
zu letzt, finally
freu en ſich, rejoice
Auf ga be, f. problem
ge löſt, solved.

Die Kin der ſit zen in der Schu le auf Bän ken, die Hän de zur Sei te und die Au gen auf den Leh rer ge rich=tet. Er ſpricht zu ih nen von Va ter und Mut ter, von Brü dern und Schweſ tern, von gro ßen und klei nen Tie=ren. Er er zählt ih nen von den Blu men im Gar ten, von der Son ne, von dem Mon de, von den Ster nen u. ſ. w. Die Kin der hö ren das ger ne und ver geſ ſen dar ü ber das Spie len. A ber ſie ma chen auch ſelbſt et was. Je des Kind hat ei ne Schie fer ta fel, ein Buch und ei nen Grif fel. Sie ſchrei ben auf, was der Leh rer vor ſagt o der auf die Wand=ta fel ge ſchrie ben hat. Nun geht es an das Le ſen. Ei, wie ſchön iſt es, wenn die Bü cher ſo rein ge hal ten ſind. Zu letzt kommt das Rech nen an die Rei he. Die Kin der freu en ſich, wenn ſie ei ne Auf ga be ge löſt ha ben. Um zwölf Uhr iſt der Un ter richt zu En de, die Kin der le gen ih re Bü cher zu ſam men und ge hen ru hig aus der Schu le.

32. Das ſchreibende Kind.

Klecks, m. blot
Zei len, f. lines
ſchief, crooked
zum Be ſchluß, at last, at the close.

Eins (1), zwei (2), drei (3),
Die Ta fel ſchnell her bei!
Und bringt auch ei nen Schie fer ſtift.
Den braucht das Kind lein zu der Schrift.

Vier (4), fünf (5), ſechs (6),
ma che kei nen Klecks!

Schreibt das Kind den Schrei be brief,
ſchreibt's die Zei len oft mals ſchief.

Sie ben (7), acht (8), neun (9),
Ma ma wird ſich freu'n!
Wißt ihr, was das Kind lein ſchrieb?
„Müt ter lein, ich hab' dich lieb!"

Es folgt auf neun (9) die zehn (10),
wie ſchreibt das Kind ſo ſchön!
Und Müt ter lein gibt zum Be ſchluß
Dem Kind lein ei nen ſü ßen Kuß.

33. Das Kind in der Schule.

So bald, as soon as
trieb ſich nie her um, never went idling about
gaff te...an, gaped at, stared at
beim Ein tritt, upon entering.
grüß te, greeted, saluted
wäh rend, during
ſchnell, promptly.

So bald es Zeit zur Schu le war, ſo hol te Al bert ſei ne Schul ſa chen, die er an ei nem be ſtimm ten Plat ze hat te, und mach te ſich auf den Weg. Er trieb ſich nie auf der Stra ße her um. Er gaff te nicht die Häu ſer o der an de re Sa chen an, ſon dern ging ſei nen Weg ru hig fort. Beim Ein tritt in die Schu le grüß te er den Leh rer und ſei ne Mit ſchü ler freund lich und ſetz te ſich ſtill an ſei nen Platz. Wäh rend der Schu le war er ru hig und plau der te nie. Er gab ru hig auf die Wor te des Leh rers Acht und ſuch te auf al le Fra gen ſchnell die rech te Ant wort. Al les, was der Leh rer ſag te, be folg te er ge nau. Auf dem Heim we ge lärm te o der zank te er nie. Da heim mach te er ſei ne Auf ga ben und ging erſt auf die Stra ße, wenn er da mit fer tig war. Al bert war ein flei ßi ger, auf merk ſa mer Schü ler. Der Leh rer hat te ihn lieb, und die El tern freu ten ſich ſtets ü ber ihn.

34. Der Schuleifer.

Für wahr, indeed Früh ling, m. spring.

1. Im Win ter, wenn es frie ret,
im Win ter, wenn es ſchneit,
dann iſt der Weg zur Schu le
für wahr noch mal ſo weit.

2. Und wenn das Veil chen blü het,
dann iſt der Früh ling da,
dann iſt der Weg zur Schu le
für wahr noch mal ſo nah.

3. Wer a ber ger ne ler net,
dem iſt kein Weg zu fern;
im Früh ling, wie im Winter,
geht er zur Schu le gern.

35. Die Arbeit.

be ſtel len, order Müſ ſig gän ger, m. idler.

Wenn ich aus der Schu le nach Hau ſe kom me, dann ar bei te ich. Auch Kin der kön nen ar bei ten. Sie kön nen ih ren El tern hel fen. Sie kön nen et was be ſtel len, ho-len, weg tra gen. Wer nicht ar bei ten will, der iſt ein Müſ ſig gän ger. Nach der Ar beit darf ich ſpie len.

Bin ich auch noch jung und klein,
flei ßig kann ich doch ſchon ſein.

36. Sprüche.

Mei de, shun, avoid Ei nig keit, f. harmony
Zän ke rei, f. quarreling be faſſ' dich nicht, do not
Streit, m. fighting, Nut zen, m. use. [meddle

1. Bin ich ar tig, bin ich gut,
hab' ich im mer fro hen Mut.

2. Was du nicht willſt, daß man dir tu',
das füg' auch kei nem an dern zu.

3. Mei de Zän ke rei und Streit,
Ei nig keit bringt wah re Freud'.
4. Be faſſ' dich nicht mit ſol chen Din gen,
die kei nem Men ſchen Nut zen brin gen.
5. Ler ne Ord nung, lie be ſie,
Ord nung ſpart dir Zeit und Müh'!

37. Das Kind zu Hauſe.

Ge ſicht, n. face
gab...Acht, took care
be ſchmutz te, soiled
Bo den, m. floor.

Wenn Mi na des Mor gens er wach te, ſtand ſie ſchnell auf und klei de te ſich ſo gleich an. Sie wuſch ſich das Ge-ſicht mit kal tem Waſ ſer und kämm te ſich die Haa re. Sie ſah ih re Auf ga ben noch ein mal durch. Ih ren El tern folg te ſie aufs Wort. Aus Na ſchen dach te Mi na nie. Sie gab auf ih re Klei der Acht und be ſchmutz te ſie nie; auch ſetz te ſie ſich mit ih ren ſchö nen Klei dern nicht auf den Bo den. Wenn die El tern am A bend wünſch ten, daß Mi-na zu Bet te ge he, ſo zog ſie ſich raſch aus, leg te ih re Klei-der zu ſam men, ſag te freund lich: „Gu te Nacht!" und ging zur Ru he.

Sie war ein folg ſa mes und bra ves Kind.

38. Das Vaterhaus.

ver pflegt, nurses
er zieht, educates
be ſchäf tigt, busy
ſteht...bei, assists
ge ſchickt, handy, clever
Lin ſen, f. lentils
plät ten, iron
Trak ta ment, n. treat
Herd, m. hearth, fire-place
Läpp chen, n. patches
le ſen, pick out
Erb ſen, f. peas.

1. Bei uns zu Hau ſe hat je des zu tun; von Früh bis A bend kann ſel ten es ruh'n. Das Haus iſt groß, der Leu-te viel, doch eins hilft dem an dern, da geht's wie ein Spiel. Der Va ter hat hel fen de Die ner zur Hand, die ar bei ten

immer recht schnell und gewandt. Die Mutter besorget die Arbeit im Haus'; sie teilt alles ein, gibt alles heraus; uns Kinder im Hause, groß und klein, versorgt und erzieht sie ganz allein. Der Magd und der Köchin erteilt sie Bescheid und ist beschäftigt zu jeder Zeit.

2. Drum machen wir Kinder es auch nur so, bei Spiel und Arbeit sind immer wir froh. Der Bruder steht dem Vater oft bei, und ist geschickt zu mancherlei. Die ält're Schwester strickt und näht und hilft der Mutter früh und spät. Wir Kleinen sind freilich noch jung und schwach; drum machen wir bloß an Puppen es nach. Die ziehen wir aus, die ziehen wir an, und waschen und plätten und putzen daran. Wir kochen auch Suppe zum Traktament; doch ohne Feuer, daß keines sich brennt, in unserer kleinen Küche am Herd. Der lustige Bruder besteigt dann sein Pferd, und reitet und springt durch Stuben und Saal, und trommelt und singt und fällt auch ein mal.

3. Doch da man im Leben nicht immer nur spielt, so arbeiten wir, wenn's die Mutter befiehlt. Bald gibt sie uns Läppchen, wir zupfen sie fein; bald lesen wir Linsen und Erbsen rein. Eins wickelt Zwirn, das andre hält, ein drittes zählt der Mutter Geld. Dann läßt sie uns lesen, und liest selber vor, und alles horcht mit ganzem Ohr. Die Langeweile kennen wir nicht, da Arbeit und Spiel uns niemals gebricht.

39. Die Mutter.

Lager, n. couch, bed	Lust, f. joy, pleasure
matt, weak	wiegt, rocks
erquikke, comfort	Not, f. want.

Wer hat das Kind am liebsten? Das ist sein Mütterlein,
und keiner auf der Erde wird je ihm treuer sein.
Wenn alle müde werden, die Mutter wird es nie,

zu wa chen und zu sorg en fürs Kind lein spät und früh.
Sie sitzt an sei nem La ger, wenn's krank und matt und trüb.
Sie sinnt, was es er quik ke, und fin det, was ihm lieb.
Sie wacht in fro hen Stun den treu ü ber sei ne Lust,
und wiegt das mü de Klei ne in Schlaf an ih rer Brust.
So lang das Kind auf Er den noch sei ne Mut ter hat,
so lan ge darf's sich freu en und lei det kei ne Not.

40. Das arme Waiſenkindlein.

Wai ſen kind lein, n. orphan — hü gel auf, up hill
Pa ra die ſe, n. paradise — hü gel un ter, down hill
ein ſam, lonely — Schneck lein, n. little snail
Hei mat, f. home.

Je des Lämm lein auf der Wie ſe ſpielt mit ſei nem Müt ter lein, kann ſo froh, ſo glück lich ſein, glück lich wie im Pa ra die ſe; ich al lein bin ein ſam ſehr, ha be kei ne Mut ter mehr.

Je des Häs lein iſt ſo mun ter, ſpringt mit ſei nem Va- ter bald fröh lich durch den grü nen Wald, hü gel auf und hü gel un ter; ich al lein bin ein ſam ſehr, ha be kei nen Va- ter mehr.

Je des Vög lein, jung und nied lich, hat ein Neſt chen warm und weich; jedes Schneck lein iſt ſo reich, hat ein Häus chen hübſch und fried lich; ich al lein bin ein ſam ſehr, ha be kei ne Hei mat mehr.

41. Das Kind auf der Straße.

ſtif te te, made — Schimpf na men, m. abusive
Frieden, m. peace — Fluch, m. curse. [word

A dolf ſprang ger ne auf der Stra ße her um. Er freu te ſich recht, wenn die Son ne ſchien und der Hof und die Stra ße hübſch trok ken wa ren. Die an dern Kin der ſpiel ten

ger ne mit ihm; denn er that ih nen nie et was zu Lei de. Wenn bö se Kin der mit ein an der zank ten, o der sich gar schlu gen, so stif te te er im mer Frie den. Beim Spie le hör te man von ihm nie ein bö ses Wort, wie ei nen Schimpf- na men o der gar ei nen Fluch. Wenn er je mand ei ne Ge- fäl lig keit er wei sen kon nte, so war er gleich bei der Hand.

42. Wer hat wohl am beſten getan?

Bach, m. brook — Schrek ken, m. fright
Steg lein, n. small bridge — mu tig, courageously.

Einſt fiel ein Knäb lein in den Bach,
weil unter ihm das Steg lein brach.
Sein ält' ſter Bru der rief und ſchrie
und ſank vor Schrek ken auf die Knie.
Der an dre eil te fort nach Haus
und rief die Mut ter gleich her aus.
Der jüng ſte ſprang dem Bru der nach
und zog ihn mu tig aus dem Bach.
Nun den ke nach und ſag mir an,
wer wohl am beſ ten hat ge tan?

43. Der Spaziergang.

Ler chen, f. larks — pflück te, picked
Fin ken, m. finches — Strauß, m. bouquet.

Die Son ne ſchien ein mal recht hell, und es war drau- ßen hübſch warm. Da ſag te der Va ter zu ſei nem klei nen Soh ne: „Karl, ſet ze dein Hüt chen auf, wir wol len ſpa zie- ren ge hen!“ Da freu te ſich Karl, faß te den Va ter bei der Hand und hüpf te und ſprang. Drau ßen auf dem Fel de a ber ſan gen die Ler chen und Fin ken, und es blüh ten vie le ſchö ne Blu men. Da freu te ſich Karl noch mehr und pflück- te ſich vie le ab. Bald be kam er ei nen gro ßen Strauß, der gar an ge nehm roch. Der Va ter band die Blu men

zu sam men und sag te: „Karl, nimm doch die sen schö nen Strauß mit nach Hau se und schen ke ihn der Mut ter.“ Das tat Karl. Die Mut ter freu te sich sehr und stell te die Blu men in ein Glas mit fri schem Was ser und gab Karl ei nen Kuß.

44. Der Garten.

Sa lat, m. lettuce
ge zo gen, raised
Pfir si che, m. peaches
Pflau men, f. plums
Lau be, f. arbor
Hek ke, f. hedge
Ge mü se, n. vegetables.

Der Gar ten ist na he dem Hau se. Da wach sen Tul pen, Veil chen, As tern und vie le an de re schö ne Blu men; auch Sa lat, Erb sen, Boh nen und Kar tof feln wer den in dem sel ben ge zo gen. Oft ste hen auch Bäu me im Gar ten, auf wel chen Kir schen, Äp fel, Bir nen, Pfir si che und Pflau men wach sen, wel che wir so ger ne es sen. Ei ne Lau be ist an der Mau er o der an der Hek ke des Gar tens; man setzt sich in die sel be, wenn es heiß ist. Im Gar ten müs sen wir flei ßig ar bei ten, wenn wir wohl schmek ken des Obst, Blu men und Ge mü se zie hen wol len. Wenn ich groß bin, kau fe ich mir ei nen Gar ten. Ich brin ge dann dar aus der Mut ter ein schö nes Sträuß chen und dem Va ter und der Schwes ter sü ße Kir schen.

45. Des Kirschbaums Gäste.

grünt, grows green
Räup lein, n. caterpillar
Ho nig seim, m. honey
Spätz lein, n. sparrow.

1. Der Kirsch baum grünt an Zweig und Ast,
da hat er auch schon ei nen Gast.
Am jun gen Grün und zar ten Blatt,
frißt sich das Räup lein voll und satt.

2. Der Kirsch baum blüht an Zweig und Ast,
da hat er wie der ei nen Gast.

Das Bien chen fin det Ho nig ſeim
und trägt ihn in die Zel len heim.

3. Und ſind der Wo chen ſechs vor bei,
ſo kom men gar der Gäſ te zwei.
Kennſt du ſie wohl? Sag es ge ſchwind:
„Es iſt das Spätz lein und — das Kind.“

46. Die Haustiere.

nütz zen, are useful for
zieht, draws
Pflug, m. plow
füt tern, feed
hal ten, keep
be we gen, move.

Ich ha be ſchon vie le Tie re ge ſe hen: Pfer de, Kü he, Zie gen, Scha fe, Hun de, Kat zen, Hüh ner, En ten, Gän ſe, und Tau ben. Vie le Tie re nüt zen den Men ſchen. Das Pferd zieht den Wa gen und den Pflug; die Kuh gibt uns Milch und But ter; das Schaf gibt uns Wol le zu Strümpfen und an dern Klei dern. Hüh ner, En ten und Gän ſe le gen Ei er, die wir eſ ſen. Die Men ſchen füt tern die ſe nütz li chen Tie re und hal ten ſie bei ſich in ih rem Hau ſe. Da rum nennt man ſie Haus tie re. Das Pferd kann laufen, die En ten kön nen ſchwim men, die Tau ben flie gen. Kön nen ſich die Bäu me auch von ei ner Stel le zur andern be we gen?

47. Das Pferd.

Kar ren, m. cart
Ha fer, m. oats
Klee, m. clover
Heu, n. hay
glän zend, shining
Schweif, m. tail
Mäh ne, f. mane
ge kräu ſelt, curled
Eg ge, f. harrow
miß han deln, ill treat
Schmerz, m. pain.

Das Pferd iſt ein gro ßes und ſchö nes Tier. Es frißt am lieb ſten Ha fer, Klee und Heu. Wenn das Pferd gut ge füt tert und ge putzt wird, ſo iſt ſein Haar glatt und glänzend, ſein Schweif lang und ſei ne Mäh ne ſchwach ge kräu-

selt. Die Füße des Pferdes werden mit Eisen beschlagen, damit es auf steinigen Wegen und im Winter auf glatt gefrorenen Straßen gut gehen kann. Das Pferd zieht den Wagen, die Karre, den Pflug und die Egge. Verständige Leute laden einem Pferde nicht mehr auf, als es ziehen kann, und mißhandeln es nie mit der Peitsche. Ein Tier fühlt den Schmerz so gut wie ein Mensch. Das Pferd wird auch zum Reiten gebraucht.

48. Kuh und Kalb.

betrübt, sad
kläglich, piteously
Fleischer, m. butcher
hetzte....nach, set-on
buntes, speckled
Schlag, m. blow, lick.

1. „Kuh, die gute Milch uns gibt,
biſt ja heute ſo ſehr betrübt.
Sprangſt auf der Wieſe doch
geſtern ſo froh mit dem Kälbchen noch.
Heute rufſt du kläglich: „Muh, muh!“
Sag, was fehlt dir, liebe Kuh?“

2. „Ach, der Fleiſcher iſt früh gekommen,
hat mir mein buntes Kälbchen genommen,
hetzte die böſen Hunde ihm nach,
gab ihm gar manchen harten Schlag.
Kind darf froh bei den Eltern ſein,
Fleiſcher macht tot das Kälbchen mein.“

49. Das Schaf.

kraus, curly
Raſen, m. meadow
graſen, graze
froh, merrily
Weide, f. pasture
blinken, twinkle
an der Quelle Saum, on the margin of the fountain.

Das Schaf iſt ein gar gutes Tier. Sein Haar iſt kraus und heißt Wolle. Aus Wolle ſpinnt man Garn.

Aus Garn macht man das Tuch. Das Junge von dem Schaf heißt Lamm. Es ist gar sanft und zahm. Es beißt dich nicht, es schlägt dich nicht, und stößt dich nicht. Es frißt das Brot dir aus der Hand.

Auf dem grünen Rasen, wo die Veilchen blühn,
geht mein Schäfchen grasen in dem jungen Grün.

Auf der grünen Weide froh mein Schäfchen springt,
fühlt, wie ich, die Freude, die der Frühling bringt.

Wo die Blümchen blinken, an der Quelle Saum,
geht mein Schäfchen trinken, schläft dann unterm Baum.

50. Der gute Hund.

Gebäude, n. building
Hundehütte, f. dog-kennel
Kette, f. chain
angebunden, tied
unruhig, restless, uneasy
Brühe, f. broth
Brokken, m. morsels of bread
läßt sich's ganz wohl schmekken, eats with a relish.

Das kleinste Gebäude im Hofe ist die Hundehütte. Freundlich guckt der gute, treue Sultan aus dieser Hütte hervor. Er ist mit einer Kette angebunden. Schon manche Nacht hat der brave Sultan Haus und Hof bewacht. Eben wird er unruhig und sieht sich um, denn er hat Hunger. Gerne möchte er fragen: „Werde ich denn heute ganz vergessen?“ Da kommt der kleine Fritz und bringt seinem lieben Sultan eine Schüssel voll Brühe mit Brokken. Sultan lässt sich's nun ganz wohl schmekken. Als Fritz die leere Schüssel forttragen will, leckt ihm sein Sultan die Hand. Könnte Sultan denken und sprechen, so würde er laut rufen: „Schönen Dank, mein guter Fritz!“

51. Hund und Katze.

verklagten, accused — bekehren, change for the
einander, each other — sich vertragen, agree [better
zerrissen, scratched — jetzigen, present.

Zum Herrn kam Hund und Katze herein, verklagten einander mit Heulen und Schrei'n: „Hund hat mich so sehr ins Bein gebissen!" — „Und mir hat Kätzchen die Nase zerrissen!" — „Hund hat in der Küche genascht vom Braten!" — „Das Kätzchen ist über die Milch geraten!"

Was sagte der Herr zu ihrem Streit? Er suchte den Stock, der war nicht weit. Ihr habt euch beide einander nicht lieb, und eins wie das andre ist ein Dieb! Drum möget ihr beide euch nur bekehren, sonst soll der Stock euch besseres lehren!

Wenn sich nun zwei nicht können vertragen, so heißt es von ihnen bis zur jetzigen Stund': „Sie leben zusammen wie Katze und Hund."

52. Das Vogelnest.

suchte...auf, looked for — stürzte, tumbled
zerstörte, destroyed — gebrochen, broken
erblickte, saw — ausstehen, suffer, endure.

Der kleine Wilhelm ging oft in den Wald und suchte Nester auf. Wenn er ein Nest fand, so nahm er die Eier oder die kleinen Vögel heraus und zerstörte das Nest. Einst erblickte er auch ein Nest auf einem hohen Baume; er kletterte sogleich hinauf. Als er aber oben war und das Nest wegreißen wollte, da brach auf einmal der Zweig, an welchem er sich hielt, und der kleine Bube stürzte vom Baume hinunter. Da schrie er: „Au weh, au weh! Mein Arm, mein Arm," und lief nach Hause. Er hatte sich aber den Arm gebrochen und mußte viele Schmerzen ausstehen, bis dieser wieder geheilt war. Von dieser Zeit an zerstörte Wilhelm nie wieder Nester.

53. Die Biene.

Bienchen, n. little bee
ſich wehren, to defend one'self
trocknem, dry
bewahrt, keeps, saves
Korbe, m. hive
Zellen, f. cells
geflochten, praided, plaited
bedeckt, covered
Geſtelle, n. trestle
Häutchen, n. pellicle
gezählt, counted.

Haſt du denn das Bienchen ſchon recht angeſehen? Nicht wahr, das iſt klein. Es kann ſich aber doch wehren. Wie fleißig iſt es! Im Sommer bei trocknem Wetter fliegt es den ganzen Tag umher und ſucht Honig und Wachs. Einen Teil von dem Honig bewahrt es ſich im Korbe für den Winter auf; denn es weiß, daß man im Winter draußen nichts finden kann. Aus dem Wachs baut es Zellen, in welche der Honig kommt. Der Korb, in dem viele Bienen wohnen, iſt von Stroh geflochten und mit einem Hute von Stroh bedeckt. Es gibt auch Bienenkörbe von Holz. Die Körbe ſtehen auf einem Geſtelle. Daß die Flügel der Bienen wie dünne Häutchen ausſehen, weißt du. Haſt du aber auch ſchon die Beine gezählt? Das Bienchen hat gerade ſo viele Beine wie die Mücke.

Das kleine, fleiß'ge Bienelein
ſich früh und ſpät bemüht,
es ſitzt auf allen Blümelein,
verſuchet jede Blüt'.

Gar emſig fliegt es weit und breit,
trägt ein mit großem Fleiß,
und ſucht die ganze Sommerzeit
auch für den Winter Speis.

54. Das Fiſchlein.

Bächlein, n. little brook
Wieſen tal, n. meadowy vale
raſch, swiftly
gleiten ſie vorbei, they [glide by
wohlig, cozy.

1. Ein kla res Bäch lein flie ßet durchs grü ne Wie sen tal,
dar in nen schwim men lus tig die Fisch lein all zu mal.
2. Sie schwim men auf und nie der und sind so froh und frei,
die lie ben Sil ber fisch lein, rasch glei ten sie vor bei.
3. Sie kom men in die Hö he wohl ei nen Au gen blick,
dann schlüp fen sie ge schwin de zum küh len Grund zu rück.
4. Dem Fisch lein ist's so woh lig, so frisch und leicht zu Mut;
im hel len Was ser spie len ist al les, was es tut.
5. Könnt' ich doch mit dir schwim men und spie len auch mit dir!
Leb' wohl, leb' wohl, du Fisch lein, und grüß' die an dern mir!

55. Der Igel und der Maulwurf.

Igel, m. hedge-hog	machte sich breit, spread out
Maul wurf, m. mole	stach sich, pricked himself
Höh le, f. hole, burrow	Sta cheln, m. quills
er frie ren, freeze to death	dre hen, twist
zu frie den, satisfied	wen den, turn.

Der Igel sah, daß es Win ter wur de, und bat den Maul wurf: „Gib mir doch ein Plätzchen in dei ner Höh le; es wird mir schon so kalt, sonst muß ich er frie ren!" Der Maul wurf war es zu frie den und ließ den Igel her ein.

Aber nun mach te sich der Igel breit, und der Maul- wurf stach sich bald hier bald dort an den spit zen Sta cheln sei nes Gas tes. Da bat der Maul wurf: „Hö re, lie ber Igel, geh doch wie der hin aus; mei ne Woh nung ist, wie ich se he, für uns bei de zu klein. Ich kann mich nicht dre hen und wen den."

Aber der un dank ba re Igel lach te und sprach: „Wem es hier nicht ge fällt, der kann ja hin aus ge hen. Ich für mein Teil bin recht wohl zu frie den und blei be hier!" Der Maul wurf sah nun ein, wie tö richt er ge han delt hat te und sag te: „Ein an de res Mal wer de ich bes ser zu- se hen, wen ich als Gast in mein Haus auf neh me!"

56. Vom Schnecklein.

Schneck lein, n. little snail
lang ſam, slowly
Fleck, m. spot
Eck', f. corner
Potz! zounds
ſchlep pen, drag
ſchlüp fet, slips
ohne daß du wankſt, without staggering, reeling
ſchnau fen, to pant for breath.

1. Ei, wie lang ſam, ei, wie lang ſam,
kommt die Schnek ke von dem Fleck!
Sie ben vol le Ta ge braucht ſie
von der Eck' zur an dern Eck'!

2. Ei, wie lang ſam, ei, wie lang ſam
kriecht die Schneck' im Gras da her!
Potz, da wollt' ich an ders lau fen,
wenn ich ſo ein Schneck lein wär.

3. Büb lein, merk! ſie muß ja ſchlep pen
mit ſich fort ihr gan zes Haus,
mit den Fen ſtern, Tü ren, Trep pen,
da ſie ſchlüp fet ein und aus.

4. Dies nimm wohl in acht, mein Büb lein,
wenn du ü ber's Schneck lein zankſt!
Könn teſt ſel ber nicht dein Stüb lein
tragen, oh ne daß du wankſt.

5. Müß teſt ganz ent ſetz lich ſchnau fen,
kä meſt gar nicht von dem Fleck,
müß teſt ſelbſt ſo lang ſam lau fen
als die Schneck' von Eck' zu Eck'!

57. Das Feld.

zu wei len, sometimes
zieht, raises
Ge trei de, n. grain
Rog gen, m. rye
Wei zen, m. wheat
Ger ſte, f. barley
Mais, m. Indian corn
Halm, m. stalk
Äh re, f. ear (of corn)
Gran ne, f. awn, beard
Riſ pe, f. panicle
Grau pe, f. peeled barley
Malz, n. malt
Grüt ze, f. oat-meal
Klee, m. clover
Fut ter kraut, n. herbage for fodder.

Ich gehe zu weilen auf das Feld. Auf dem Felde zieht man Getreide: Roggen, Weizen, Hafer und Mais. Das Getreide hat lange, hohle Halme. Roggen, Weizen und Gerste haben oben an den Halmen Ähren. In den Ähren ſtekken die Körner. Die Gerſte hat lange Grannen an den Ähren. Der Hafer hat keine Ähren, ſondern Riſpen. Roggen und Weizen ſäet man im Herbſte. Hafer ſäet man im Frühjahr. Wann wird die Gerſte geſäet?

Den Roggen und Weizen mahlt der Müller zu Mehl. Aus dem Mehl bäckt der Bäkker Brot. Roggenmehl gibt Schwarzbrot und Weizenmehl Weißbrot. Von der Gerſte macht man Grauppen und Malz. Von Hafer macht man Grütze. Hauptſächlich wird er aber als Futter für die Pferde benützt.

Auf dem Felde wachſen auch Klee, Flachs, Kartoffeln und noch viele andere Pflanzen. Mit dem Klee füttert man das Vieh. Der Klee iſt ein Futterkraut. Aus dem Flachs wird Garn geſponnen, woraus der Weber die Leinwand macht. Was macht man aus Leinwand? Die Kartoffeln dienen zur Nahrung für Menſchen und Tiere.

58. Das Bächlein.

Bächlein, n. little brook trinken, water
Mühlrad, n. mill-wheel Brauch, m. custom.

1. Was eilſt du ſo, du Bächlein froh,
durchs grüne Tal dahin?
So bleib' doch hier und ſpiel' mit mir,
weil ich ſo gut dir bin!

2. Das Bächlein ſpricht: Das kann ich nicht;
dazu hab' ich nicht Zeit;
hab' viel zu tun und darf nicht ruh'n,
muß heute noch gar weit!

3. Muß hurtig geh'n, das Mühlrad dreh'n,
da drunten in dem Tal;
muß tränken auch nach altem Brauch
die Blümlein all zu mal.

4. Leb' wohl, mein Kind, ich muß geschwind
nun an die Arbeit geh'n:
zum Meer ist's weit; hab' keine Zeit
bei dir hier lang zu steh'n!"

59. Der Wald und die Wiese.

gehe gerne, like to go
Eichen, f. oaks
Buchen, f. beeches
Birken, f. birches
Tannen, f. fir-trees
Fichten, f. pine-trees
Laub, n. leaves
Nadeln, f. pointed leaves
Rinde, f. bark
Stamm, m. trunk.

Ich gehe gerne in den Wald. Im Walde stehen hohe Bäume: Eichen, Buchen, Birken, Tannen, Fichten und noch andere Waldbäume. Die Eichen und Buchen haben Laub; die Tannen und Fichten haben Nadeln. Die Rinde sitzt um den Stamm, um die Äste und Zweige. Von den Tannen und Eichen baut man Häuser; auch Bretter werden daraus geschnitten. Sie geben auch ein gutes Brennholz. Die Eiche trägt Eicheln, welche ein gutes Futter für Schweine sind. Auch Sträucher sind in dem Walde, wie die Haselnußsträucher, ebenso auch viele Beeren.

Im Frühjahre ist es im Walde und auch auf der Wiese am schönsten. Die Wiesen sind dann schön grün und mit bunten Blumen überstreut. Im Walde aber sehen wir im Frühling die neubelaubten Bäume und Sträucher, in deren Schatten wir so gerne spielen. Die Vöglein flattern von Zweig zu Zweig und zwitschern und singen recht schön. Sie bauen ihre Nester auf Bäumen oder in dichtem Gesträuch und legen Eier hinein. Man sieht da Krähen, Spechte, Blauvögel, Spottvögel, und

noch viele andere Vögel, die wir noch nicht kennen. Die Vögel aber, welche schön singen können, heißen Singvögel. Auch Hasen und Kaninchen, Füchse, Rehe, Hirsche und Eichhörnchen wohnen im Walde. Diese Tiere sind nicht zahm, wie die Haustiere, sondern wild, und heißen darum wilde Tiere.

60. Das Märchen vom Büblein und Bächlein.

fürchtet, is afraid of
gefällt ihm nicht, does not please him
tunkt, dips
taucht, dives.

Das Büblein fürchtet das Wasser sehr
und hat ein schmutzig Gesicht,
das Bächlein kommt im Sprunge daher,
das Büblein gefällt ihm nicht.
Das Büblein schreit und läuft davon,
das Bächlein hat's beim Beine schon
und tunkt und taucht es ganz hinein
und wäscht das Schmutzgesichtchen rein.

61. Das Wasser.

Teiche, m. pond
Flusse, m. river
treibt, turns
zum Löschen, to extinguish
Krebse, m. craw-fishes
Frösche, m. frogs
schwingen, flap
schütteln, shake
Ufer, n. bank, shore
treten, step
sich aufhalten, live
verdorren, dry up.

Das Wasser ist im Brunnen, im Teiche, im Bache, und im Flusse. Die Mutter braucht Wasser zum Kochen und Waschen. Das Wasser treibt auch die Räder der Wassermühle, und man gebraucht es zum Löschen des Feuers. Im Wasser leben Fische, Krebse und viele andere Tiere. Gänse und Enten schwimmen auch gerne im Wasser umher und schwingen die Flügel und schütteln die Tropfen ab, wenn sie ans Ufer treten.

Das Wasser gefriert im Winter zu Eis und Schnee

Eis und Schnee ſchmelzen im Frühjahre. Wenn es regnet, fallen Waſſertropfen zur Erde. Der Regen iſt ſehr nötig, damit das Gras und die Blumen und Bäume wachſen. Die Pflanzen verdorren, wenn es nicht regnet, und Menſchen und Tiere haben dann nichts zu eſſen.

62. Das Waſchen.

ſtrampelt, kicks — ſchmutzig, dirty
Leid, n. harm — ſeift, soaps
garſtige, ugly — Tor, m. fool.

Der Junge ſtrampelt, weint und ſchreit,
als tät' ihm jemand bittres Leid.
Das Waſſer, das Waſſer, das haßt er ſo ſehr:
Ach, wenn nur das garſtige Waſchen nicht wär'!
Die gute Mutter lacht und ſpricht:
So ſchmutzig! Schämſt du dich denn nicht?
Und wäſcht und ſeift den kleinen Tor
von Kopf zu Fuße nach wie vor.
Da hört er endlich auf zu ſchrei'n
und denkt: es muß doch gewaſchen ſein!

63. Von einem Kinde, das ſich nicht gerne waſchen ließ.

zappelte, struggled — rieb, rubbed
verſteckte ſich, hid himself — zupfſt, pull
hatte ihre liebe Not, f. had her share of trouble — Unart, m. naughty boy
angezogen, dressed.

Wenn die Kinder früh vom Bette aufſtehen, ſo müſſen ſie Hände, Geſicht und Hals ſich hübſch waſchen laſſen.

Ich habe aber einen Knaben geſehen, der ſich gar nicht gerne waſchen ließ. Der ſchrie, weinte und zappelte immer mit Händen und Füßen, wenn die Mutter Waſchbecken, Seife, Schwamm und Kamm brachte. Oft lief er ſogar fort und verſteckte ſich. Die gute Mutter hatte alle Tage ihre liebe Not mit dem kleinen Burſchen. Bald

ſchrie er: das Waſſer iſt ſo kalt! Bald rieb ihn die Mutter zu ſehr mit dem Schwamme, und wenn ſie ihm die Haare kämmte, ſo ſchrie er wieder: Au weh! du zupfſt mich, Mutter! Da wurde die Mutter einmal recht böſe und ſagte: Weil du ſo garſtig biſt und dich nicht waſchen läßt, ſo darfſt du auch nicht auf die Straße gehen und mit den andern Kindern ſpielen. Die Mutter hielt auch Wort, und der kleine Unart durfte nicht auf die Straße gehen. Das war ihm auch nicht recht, und er weinte wieder, als er die andern Kinder draußen auf der Straße ſah. Die waren alle hübſch gewaſchen, gekämmt und angezogen. Da bat der Knabe die Mutter: Liebe, gute Mutter, waſche und kämme mich, ich will nicht mehr weinen. Als die Mutter fertig war, huſch! war er auf der Straße. Die Kinder ſpielten jetzt auch gerne mit ihm.

Nicht wahr, du willſt dich auch ſchön waſchen und kämmen laſſen und nicht ſchreien und weinen, wie dieſer Knabe?

Geſicht und Hände müſſen rein
bei euch, ihr lieben Kinder, ſein.

64. Das Feuer.

gefährlich, dangerous
ſind ums Leben gekommen, have lost their lives
Streichhölzer, n. matches
vorſichtig, careful.

Das Feuer braucht man jeden Tag. Ohne Feuer könnte man nicht kochen und nicht backen. Im Winter hätten wir recht kalte Stuben, wenn wir kein Feuer im Ofen hätten. Aber das Feuer kann ſehr gefährlich werden. Wie viele Häuſer ſind ſchon abgebrannt! Auch Menſchen ſind durch das Feuer ſchon ums Leben gekommen. Ihr wißt, liebe Kinder, wie weh das Verbrennen tut. Ein klein wenig macht ſchon große Schmerzen. Kommt darum mit euren Kleidern dem Feuer nicht zu nahe. Spielt nicht mit Streichhölzern, und ſeid mit dem Lichte ja recht vorſichtig!

65. Kind und Ofen.

Ruß, m. soot
vergehn, pass
sicherlich, surely
wiederkehrt, returns
hält...wert, appreciates
Schlittenbahn, f. sleighing

Häßlicher Ofen, schwarzer Mann,
zieh ein schöneres Kleid doch an!
Sieh' die Tische, sieh' den Schrank,
sieh' den Spiegel, nett und blank,
sieh' den Stuhl an Sitz und Fuß;
du nur, Ofen, bist wie Ruß.
Doch der Ofen spricht kein Wort,
still steht er an seinem Ort,
denkt: laß mich nur ruhig stehn;
wird der Sommer erst vergehn,
dann gefall' ich sicherlich
dir, mein Knabe, — denk an mich!
Als der Winter wiederkehrt,
hält das Kind den Ofen wert.
Kommt es von der Schlittenbahn,
sieht es ihn recht freundlich an,
schlingt um ihn den kleinen Arm:
Lieber Ofen, bist du warm?

66. Die Sonne, der Mond und die Sterne.

Wärme, f. warmth
aufgeht, rises
erstarren, grow stiff
gestirnte, starry
schmal, narrow
Sichel, f. sickle
wärmt, warms
pflegt, cares for [kann,
und sich nicht satt d'ran sehen
and can never look enough.

Die Sonne gibt der Erde Licht und Wärme. Ich freue mich, wenn die Sonne aufgeht; dann wird es Tag. Hätten wir keine Sonne, so könnten wir nicht leben; alles würde vor Kälte erstarren. Der Mond und die Sterne leuchten in der Nacht. Am Tage sehen wir die Sterne nicht. Wie

ſchön iſt der geſtirnte Himmel! — Der Mond iſt nicht immer rund, ſondern bisweilen nur halb rund, ja, manchmal ſo ſchmal wie eine Sichel.

Wie die Mutter bei ihren Kindern ſteht,
ſo die Sonn' am Himmel früh und ſpät.
Ihre Kinder ſind Blumen und Menſch und Tier,
und was nur lebt auf Erden hier;
die wärmt und pflegt ſie und ſieht ſie an,
und ſich nicht ſatt daran ſehen kann.

67. Am Morgen.

hellem, bright
Schein, m. rays, shine
geſchwind, quickly
ſticht, puts.

Wenn die Sonn' mit hellem Schein
ſchauet in dein Bett hinein,
Büblein, ſpring geſchwind heraus,
ſticht dir ſonſt die Augen aus.

68. Die Kinder und der Mond.

untergegangen, set
bange, afraid
erblickte, saw
erſchrokken, frightened
leuchten, light
lächelte, smiled
faßten ſie ein Herz, they took courage
wir haben uns verſpätet, we staid out too late
hat ſich geängſtigt, has felt alarmed.

Die Sonne war untergegangen und es wollte ſchon dunkel werden, aber die Kinder waren noch nicht alle zu Hauſe bei ihrer Mutter.

Zwei Kinder waren auf dem Felde und hatten beim Spiele vergeſſen, daß man des Abends, ehe es dunkel wird, nach Hauſe kommen muß.

Da ward den Kindern bange, und ſie weinten, denn ſie wußten den Weg nicht zu finden. Auf einmal wurde es hell hinter den Bäumen, und ſie ſahen ein rundes Licht her

auf stei gen, das war der Mond. Als er die Kin der er- blick te, sag te er: „Gu ten A bend, Kin der chen, was wollt ihr so spät noch auf dem Fel de?"

Die Kin der wa ren an fangs er schrok ken, als sie a ber sa hen, daß der Mond freund lich lä chel te, faß ten sie ein Herz und spra chen: „Ach, wir ha ben uns ver spä tet, und nun fin den wir den Weg nicht mehr zu un se rer Mut ter, weil es Nacht ist." Und sie wein ten so laut, daß es den gu ten Mond rührte.

Da sprach er zu ih nen: „Wenn ihr das Haus wohl kennt, wo eu re Mut ter wohnt, so will ich euch ein we nig leuch ten, daß ihr den Weg fin det." Und der Mond leuch- te te so hel le, als wenn es wie der Tag ge wor den wä re; die Kin der faß ten Mut, eil ten so viel sie kon nten und fan den glück lich den Weg.

Als sie vor der Haus tür stan den, sag ten sie: „Schö- nen Dank, lie ber Mond, daß du uns ge leuch tet hast." Er ant wor te te: „Es ist ger ne ge sche hen. Aber eilt nun, daß ihr zu eu rer Mut ter kommt, denn sie hat sich schon viel um euch ge äng stigt."

69. Der Winter.

ver gan gen, departed
Fen ster schei ben, window-panes
nir gends, nowhere
auf zu trei ben, to be found
ihn schrek ken, make him shudder
Weih nachts mann, Santa Claus.

1. A, a, a, der Win ter, der ist da!
Herbst und Som mer ist ver gan gen,
Win ter, der hat an ge fan gen.
A, a, a, der Win ter, der ist da!

2. E, e, e, nun gibt es Eis und Schnee.
Blu men blüh'n an Fen ster schei ben,
sind sonst nir gends auf zu trei ben.
E, e, e, nun gibt es Eis und Schnee!

3. I, i, i, vergiß des Armen nie!
Hat oft nichts sich zu zudecken,
wenn nun Frost und Kält' ihn schrecken.
I, i, i, vergiß des Armen nie!

4. O, o, o, wie sind die Kindlein froh!
Soll der Weihnachtsmann was bringen,
Müssen Kinderlieder singen,
O, o, o, wie sind die Kinder froh!

5. U, u, u, ich weiß wohl, was ich tu'!
Will auch unsern Winter loben,
fällt auch Schnee vom Himmel oben!
U, u, u, ich weiß wohl, was ich tu'!

70. Das Lied vom Schneemann.

gewalt'ger, powerful
nehmt euch in Acht, beware
Fäuste, f. fists
Prügel, m. club
Schnurrbart, m. moustache
Fleh'n, n. beseeching
Burschʼ, m. fellow
Geduld, f. patience.

Im Hofe steht Herr Isegrimm, ein gar gewalt'ger Mann!
Der ist gewiß ein wenig schlimm, man sieht es ihm wohl an.
Hu! Was er da für Augen macht in seinem dicken Kopf!
Ihr Kinder, nehmt euch nur in Acht, sonst packt er eins beim Schopf.

Schaut 'mal die dicken Fäuste, den Prügel drin so groß,
Geht nur dem Manne nicht zu nah, gleich schlägt er auf euch los.

Habt ihr den Schnurrbart auch gesehn, sein Maul, so lang und weit?
Er frißt euch all', da hilft kein Fleh'n. Lauft, lauft, noch ist es Zeit!

Ho, ho! Wir fürchten uns nicht sehr; der Bursch hat keinen Mut.
Für wahr, sonst hört er wohl nicht mehr uns an mit kaltem Blut!

's ist wohl dem Männlein gar zu kalt? Nicht wahr? So wird's wohl sein!
Geduld! Der Frühling kommt nun bald mit schönem Sonnenschein!

71. Der Frühling.

Land mann, m. farmer. mun te res, merry.

Der schö ne Früh ling ist wie der ge kom men. Nun scheint die lie be Son ne wär mer, und die Bäume wer den grün. Mei ne Au gen se hen ü ber all bun te Blüm chen. Die Vög lein sin gen ihr mun teres Lied chen und bau en hüb sche Nes ter. Der Land mann be sä et wie der sei nen Ak ker. In dieser schö nen Zeit des Jah res spie len wir Kin der ger ne im Frei en. O, wie schön ist der Früh ling!

72. Erde, Sonne und Mond.

flach, flat
se geln, sail
dreht sich, turns
Krei sel, m. top
voll en den, complete
leuch ten, shine.

1. Wir le ben auf der Er de. Die Er de ist nicht flach, wie sie uns zu sein scheint. Sie ist wie ein run der Ball. Men schen se geln in Schif fen rund um die Er de.

2. Die Er de steht nicht still, son dern sie dreht sich wie ein Krei sel. Man sagt, daß sie sich um ih re Ach se dreht. A ber sie geht auch um die Son ne. Sie dreht sich ein mal täg lich um ih re Ach se, a ber sie braucht ein Jahr, um ih ren Weg um die Son ne zu voll en den.

3. Die Son ne ist auch ei ne gro ße Ku gel o der ein Ball. Es scheint, daß sie ein Feu er ball ist. Die Son ne gibt uns Licht und Wär me. Wir se hen die Son ne am Ta ge, a ber nicht bei Nacht. Weißt du, war um wir die Son ne bei Nacht nicht se hen?

4. Die Son ne geht im Os ten auf und geht im Wes ten un ter. Wenn die Son ne un ter geht, ist es Nacht. Der Mond und die Ster ne leuch ten in der Nacht. Der Mond ist auch ein Ball, a ber we der so groß wie die Son ne noch wie die Er de. Der Mond geht rund um die Er de, wäh rend die Er de rund um die Son ne geht. Der Mond hat kein Licht an sich selbst, son dern wird von der Son ne be leuch tet.

73. Die Wohnung der Maus.

Ich frag' die Maus:
Wo iſt dein Haus?
Die Maus darauf erwidert mir:
Sag's nicht der Katz', ſo ſag' ich's dir.
Trepp auf, trepp ab,
erſt rechts, dann links,
dann wieder rechts
und dann grad' aus—
da iſt mein Haus,
du wirſt es ſchon erblikken!
Die Tür' iſt klein
und trittſt du ein,
vergiß nicht, dich zu bükken.

74. Ach, wer das doch könnte!

Strahl, m. ray
Schornſtein, m. chimney
Tal, n. dale
ſchwindelnder Bahn, f. on dizzy heights
Kräh'n, f. crows.

1. Gemäht ſind die Felder, der Stoppelwind weht,
hoch droben in Lüften mein Drache nun ſteht;
die Rippen von Holze, der Leib von Papier,
zwei Ohren, ein Schwänzlein ſind all' ſeine Zier;
und ich denk': ſo drauf liegen im ſonnigen Strahl,—
ach, wer das doch könnte nur ein einziges Mal!

2. Da blickt' ich dem Storch in das Sommernеſt dort:
Guten Morgen, Frau Störchin, geht die Reiſe bald fort?
Ich ſchaut' in die Häuſer zum Schornſtein hinein:
Papachen, Mamachen, wie ſeid ihr ſo klein!
Tief unter mir ſäh' ich Fluß, Hügel und Tal,—
ach, wer das doch könnte nur ein einziges Mal!

3. Und droben, gehoben auf ſchwindelnder Bahn,
da faßt' ich die Wolken, die ſegelnden an;
ich ließ' mich beſuchen von Schwalben und Kräh'n
und könnte die Lerchen, die ſingenden ſeh'n;
die Sternlein beſucht' ich, die endloſe Zahl,—
ach, wer das doch könnte nur ein einziges Mal!

75. Ehre das Alter.

Krükken, f. crutches
Greis, m. old man
ſpottet, scoffs, ridicules
pfeift, whistles
liebreich, kindly
Freude, f. joy
ehrt, honor
'mal, one day.

1. Am Wege ſchlich ein armer Mann,
ſein Haar war ſilberweiß,
mit Krükken er nur gehen kann,
halb blind ſchon war der Greis.

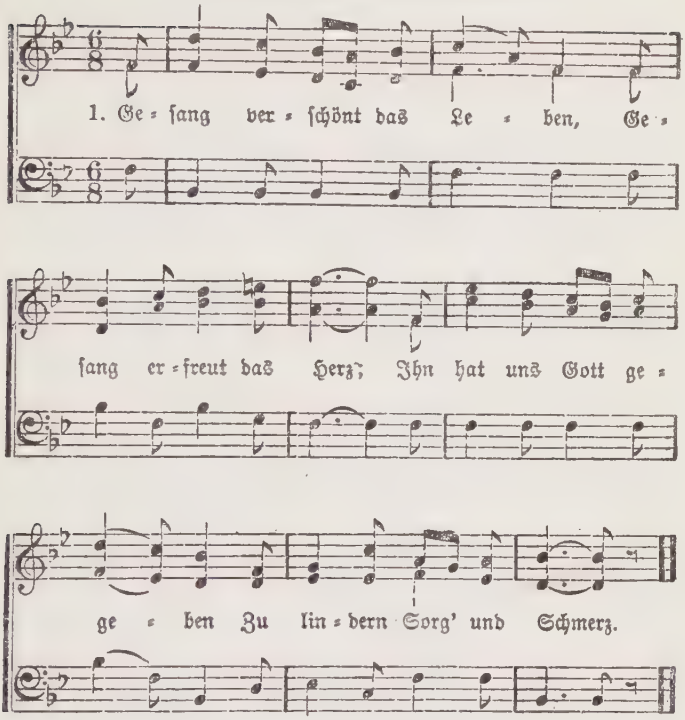
2. Da kommt der wilde Nikolaus,
der hat ein böſes Herz.
Er ſpottet, pfeift und lacht ihn aus,
das macht dem Alten Schmerz.

3. Kommt auch der kleine Ferdinand,
der grüßt den Alten ſchön,
er nimmt ihn liebreich bei der Hand
und ſpricht: „Will mit dir gehn."

4. Das macht dem alten Manne Freud',
vor Freude weint er bald.
Drum Kinder, ehrt die alten Leut',
ihr werdet auch 'mal alt!

Vom Geſang.

81. Geſang verſchönt das Leben.



2 Wohl auf denn! laßt uns ſingen,
Den muntern Vöglein gleich;
Laßt all' ein Lied erklingen,
An Lieb' und Freude reich.

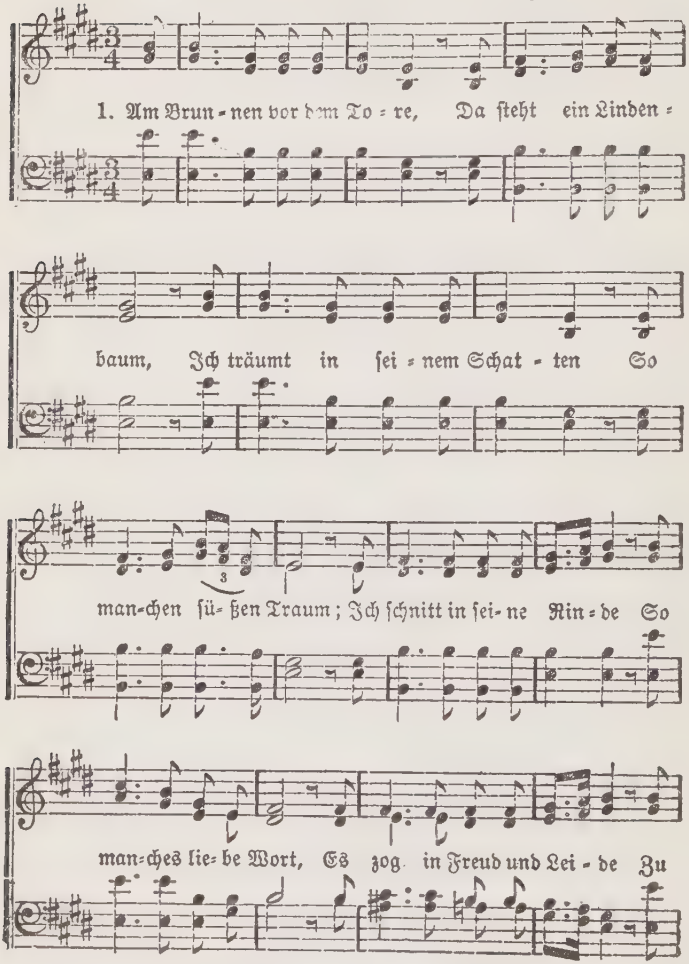
3 Ein Lied dem Freundſchaftsbande,
Das uns zuſammen hält;
Dem teuren Vaterlande,
Der ganzen Menſchenwelt.

4 Das Herz ſei hingegeben
Dem Guten ganz allein,
So wird das ganze Leben
Geſang und Jubel ſein.

XVI. Betrachtung der Natur.

85. Am Brunnen vor dem Tore.

Franz Schubert.


1. Am Brun-nen vor dem To-re, Da ſteht ein Linden-
baum, Ich träumt in ſei-nem Schat-ten So
man-chen ſü-ßen Traum; Ich ſchnitt in ſei-ne Rin-de So
man-ches lie-be Wort, Es zog in Freud und Lei-de Zu

Betrachtung der Natur.

2 Ich mußt auch heute wandern
Vorbei in tiefer Nacht,
Da hab ich noch im Dunkel
Die Augen zugemacht;
Und seine Zweige rauschten,
Als riefen sie mir zu:
Komm her zu mir, Geselle,
‖: Hier findst du deine Ruh. :‖

3 Die kalten Winde bliesen
Mir grad ins Angesicht,
Der Hut flog mir vom Kopfe,
Ich wendete mich nicht.
Nun bin ich manche Stunde
Entfernt von jenem Ort,
Und immer hör ichs rauschen:
‖: Du fändest Ruhe dort. :‖

Wilh. Müller.

86. Der Tannenbaum.

Mäßig.
Volksweise.
1. O Tan = nen=baum, o Tan = nen=baum! Wie
Ende.
treu sind dei = ne Blät = ter; Du grünst nicht nur zur
Vom Anfange.
Som=mer= zeit, Nein, auch im Win = ter, wenn es schneit.

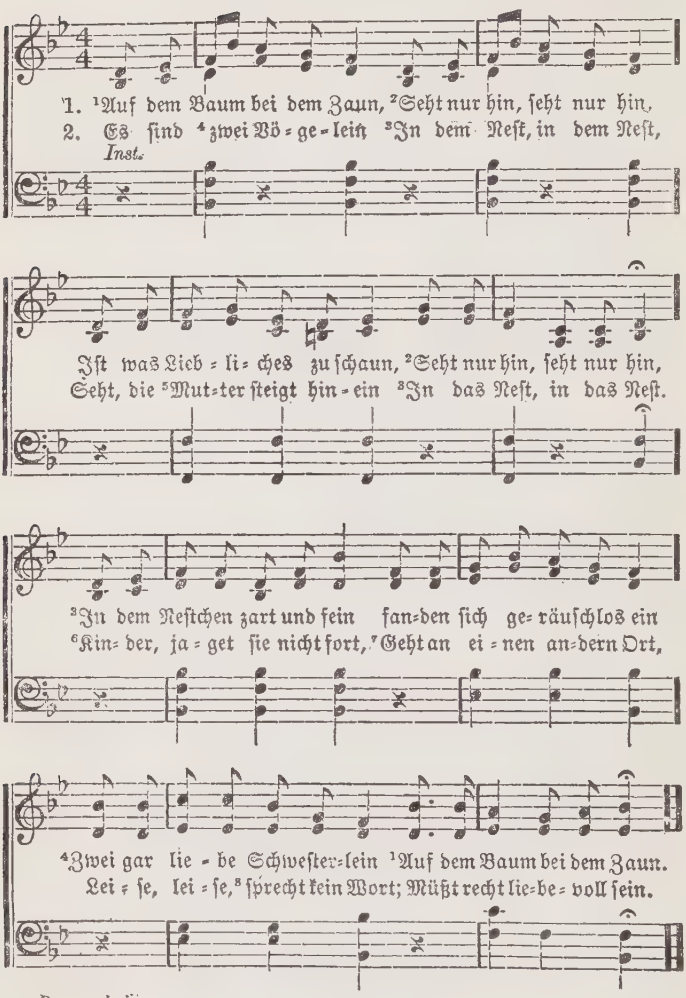
2 ‖: O Tannenbaum, o Tannenbaum!
Du kannst mir sehr gefallen; :‖
Wie oft hat nicht zur Weihnachtszeit
Ein Baum von dir mich hoch erfeut.

3 ‖: O Tannenbaum, o Tannenbaum!
Dein Kleid will mich was lehren: :‖
Die Hoffnung und Beständigkeit
Gibt Trost und Kraft zu jeder Zeit.

Betrachtung der Natur.

87. Ein trautes Heim.

W. J. Kirkpatrick.


1. [1]Auf dem Baum bei dem Zaun, [2]Seht nur hin, seht nur hin,
2. Es sind [4]zwei Vö-ge-lein [3]In dem Nest, in dem Nest,
Inst.
Ist was Lieb-li-ches zu schaun, [2]Seht nur hin, seht nur hin,
Seht, die [5]Mut-ter steigt hin-ein [3]In das Nest, in das Nest.
[3]In dem Nestchen zart und fein fan-den sich ge-räuschlos ein
[6]Kin-der, ja-get sie nicht fort, [7]Geht an ei-nen an-dern Ort,
[4]Zwei gar lie-be Schwester-lein [1]Auf dem Baum bei dem Zaun.
Lei-se, lei-se, [8]sprecht kein Wort; Müßt recht lie-be-voll sein.

By permission.

Betrachtung der Natur.

3 [9]Wenn der Sturm heftig brauſt
In der Nacht, in der Nacht,
[10]Regen ſtrömend niederſauſt
In der Nacht, in der Nacht,
[11]Wer nimmt ſich der Vöglein dann
Liebreich und [12]beſchirmend an,
Daß nichts ihnen ſchaden kann,
[9]Wenn es ſtürmt, ſauſt und brauſt?

4 [13]Ueber uns liebend wacht,
[14]Schaut herab, ſchaut herab,
Gott der Vater Tag und Nacht,
[14]Schaut herab, ſchaut herab,
[12]Er beſchützet [11]dich und mich,
[15]Auch die Vöglein ſicherlich,
[16]Sorgt für alle väterlich.
[17]Ihm ſei ſtets Dank gebracht.

Bewegungen: 1. Den rechten Arm ſanft ſchwingen. 2. Alle zeigen in dieſelbe Richtung. 3. Hände wie ein Neſt zuſammenhalten. 4. Die Arme in Liebesahnung zuſammen drücken. 5. Flugbewegung mit der Hand. 6. Hand warnend aufheben. 7. Ein wenig zurücktreten. 8. Finger auf den Mund. 9. Arme über den Kopf. 10. Beide flache Hände einige Mal auf und nieder bewegen. 11. Erſt auf den Nachbar, dann auf ſich ſelbſt zeigen. 12. Hände wie beſchirmend in die Höhe halten. 13. Aufblickend in die Höhe zeigen. 14. Rechte Hand von oben niederwärts bringen. 15. Aufwärts zeigen. 16. Beide Hände auseinander ſchwingen. 17. Hände faſſen und nach oben ſchauen.

88. Guter Mond, du gehſt ſo ſtille.

Mäßig. Volksweiſe.

1. Gu=ter Mond, du gehſt ſo ſtil=le Durch die
Dei=nes Schöpfers wei=ſer Wil=le Hieß auf
A=bend=wol=ken hin;
je=ner Bahn dich zieh'n.
Leuch=te freund=lich je=dem
Mü=den In das ſtil=le Käm=mer=lein, Und dein
Schimmer gie=ße Frie=den Ins be=dräng=te Herz hin=ein!

2 Guter Mond, du wandelſt leiſe
An dem blauen Himmelszelt,
Wo dich Gott zu ſeinem Preiſe
Hat als Leuchte hingeſtellt,
Blicke traulich zu uns nieder
Durch die Nacht aufs Erdenrund!
Als ein treuer Menſchenhüter
Tuſt du Gottes Liebe kund.

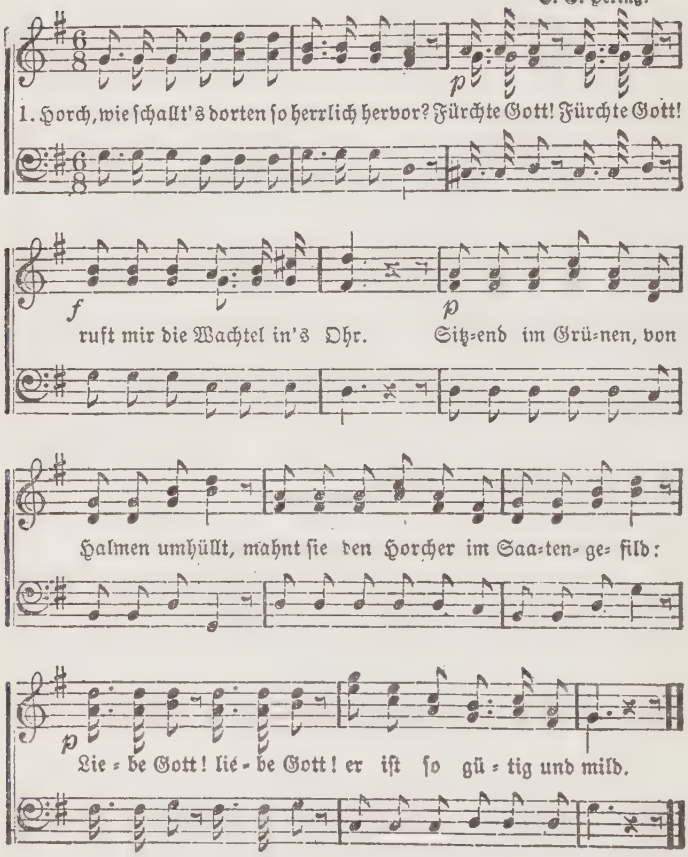
3 Guter Mond, ſo ſanft und milde
Glänzeſt in dem Sternenmeer,
Walleſt in dem Lichtgefilde
Hehr und feierlich einher.
Menſchentröſter, Gottes Bote,
Der auf Friedenswolken thront:
Zu dem ſchönſten Morgenrote
Führſt du uns o guter Mond.

Carl Enslin.

Betrachtung der Natur.

89. Der Wachtelschlag.

C. G. Hering.


1. Horch, wie schallt's dorten so herrlich hervor? Fürchte Gott! Fürchte Gott!
ruft mir die Wachtel in's Ohr. Sitzend im Grünen, von
Halmen umhüllt, mahnt sie den Horcher im Saaten-gefild:
Liebe Gott! liebe Gott! er ist so gütig und mild.

2 Wieder bedeutet ihr hüpfender Schlag:
„Lobe Gott! Lobe Gott!"
Der dich zu lohnen vermag.
Siehst du die herrlichen Früchte im Feld?
Sieh sie mit Rührung, Bewohner der Welt.
„Danke Gott! Danke Gott!" der dich ernährt und erhält!

Betrachtung der Natur.

3 Schreckt dich im Wetter der Herr der Natur:
„Bitte Gott! Bitte Gott!“
Und er verschonet die Flur.
Machen die künftigen Tage dir bang,
Tröstet dich wieder der Wachtelgesang:
Traue Gott! Traue Gott!“ deutet ihr lieblicher Klang.

90. Alplied.

Feierlich.
1. Auf ho = her Alp wohnt auch der lie = be Gott. Er
färbt den Mor=gen rot, Die Blümlein weiß und blau Und la=bet
sie mit Tau. Auf ho = her Alp ein lie=ber Va=ter wohnt.

2 Auf hoher Alp von kräuterreichen Höh'n
Die Lüftlein lieblich weh'n gewürzig frei und rein.
Mags auch sein Odem sein.
Auf hoher Alp ein lieber Vater wohnt.

3 Auf hoher Alp erquickt sein milder Strahl
Das stille Weidetal, des hohen Gletschers Eis
Glänzt wie ein Blütenreis.
Auf hoher Alp ein lieber Vater wohnt.

4 Auf hoher Alp des Gießbachs Silber blinkt,
Die kühne Gemse trinkt an jäher Felsenwand
Aus seiner hohlen Hand.
Auf hoher Alp ein lieber Vater wohnt.

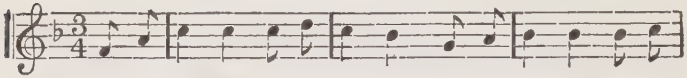
5 Auf hoher Alp in Scharen weiß und schön
Die Schaf' und Zieglein geh'n und findens Mahl bereit,
Daß sich ihr Herz erfreut.
Auf hoher Alp ein lieber Vater wohnt.

6 Auf hoher Alp der Hirt sein Herdlein schaut;
Sein Herze Gott vertraut, der Geiß und Lämmer nährt,
Ihm auch sein Teil beschert.
Auf hoher Alp ein lieber Vater wohnt.

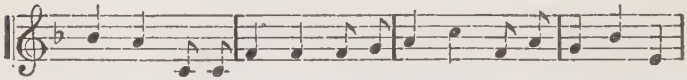
Betrachtung der Natur.

91. Der Landmann.

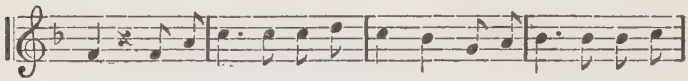
(Die Kinder ſtellen ſich mit angefaßten Händen in einem Kreiſe auf. Indem ſie rechts oder links herum gehen, ſingen ſie:)



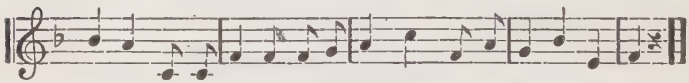
1. Wollt ihr wiſ=ſen, wie der Landmann, wollt ihr wiſ=ſen, wie der



Landmann, wollt ihr wiſ=ſen, wie der Landmann ſeinen Weizen aus=



ſät? Se=het, ſo, ſo ſät der Landmann, ſe=het, ſo, ſo ſät der



Landmann, ſehet, ſo, ſo ſät der Landmann ſeinen Weizen aufs Feld.

Bei: „Sehet ſo, ſo" ꝛc. laſſen die Spieler die Hände los und ahmen die betreffende Tätigkeit des Landmannes nach.

2 Wollt ihr wiſſen, wie der Landmann (ſeinen Weizen abmäht)?
3 Wollt ihr wiſſen, wie der Landmann (ſeinen Weizen ausdriſcht)?
4 Wollt ihr wiſſen, wie der Landmann (nach der Arbeit ausruht)?
5 Wollt ihr wiſſen, wie der Landmann (ſeinen Weizen verkauft)?
6 Wollt ihr wiſſen, wie der Landmann (ſein Geld dann einſteckt)?

Sehet ſo, ſo mäht der Landmann ꝛc.

Die vorſtehend angedeuteten Strophen laſſen ſich leicht vervollſtändigen. Auch ihre Ausführung beim Spiele verurſacht keine beſonderen Schwierigkeiten. Es ſei deshalb nur folgendes bemerkt:

Bei Strophe 4 kauern die Kinder nieder und ſtützen den Kopf mit der Hand.

By permission.

100. Seht, wie die Sonne dort sinket.

1. Seht, wie die Sonne dort sin - ket Hin=ter dem nächtlichen Wald;
Glöcklein uns Ruhe schon win=ket, Hört nur wie lieblich es schallt.
1. Hört ihr das Glöck=lein? Es läu = tet so schön,
La. - det uns heim=wärts Zur Ru = he zu gehn.
2,3,4,5, Lieb=li = ches Glöck=lein! Es läu = tet so schön,
La = det uns heim=wärts Zur Ru = he zu gehn.
Läute, mein Glöcklein, nur zu, Läu = te zur stil=len Ruh.

2 Hört ihr das Glöcklein von ferne?
Fühlt ihr der Abendluft Wehn?
Feierlich glänzen die Sterne,
Lasset zur Heimat uns gehn!

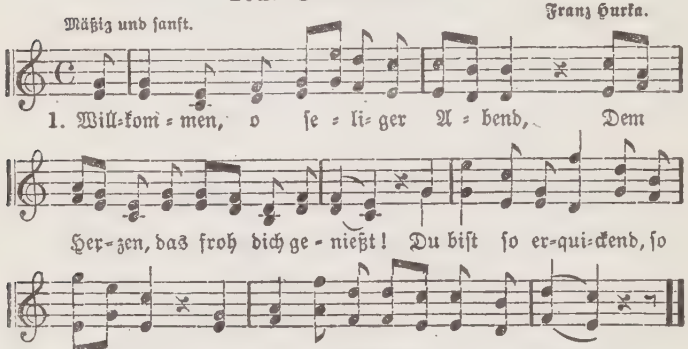
3 Laßt uns beim traulichen Klange
Preisen die Hilfe des Herrn!
Lobet mit frohem Gesange
Ihn, der uns segnet so gern!

4 Allen den Lieben, die Heute
Tränen des Leides gesehn,
Werde das stille Geläute
Tröster aus himmlischen Höhn.

5 Und wie der Klang nun verklinget,
Wird auch verhallen der Schmerz;
Kommt doch ein Abend und bringet
Frieden für jegliches Herz.

101. Sommerabend.

Franz Hurka.


Mäßig und sanft.
1. Will-kom-men, o se-li-ger A-bend, Dem
Her-zen, das froh dich ge-nießt! Du bist so er-qui-ckend, so
la-bend, Drum sei uns recht herz-lich ge-grüßt!

2 In deiner erfreulichen Kühle
Vergißt man die Leiden der Zeit,
Vergißt man des Mittages Schwüle
Und ist nur zum Danken bereit.

3 Willkommen, o Abend voll Milde!
Du schenkst den Ermüdeten Ruh',
Versetzt uns in Edens Gefilde
Und lächelst uns Seligkeit zu.

Fritz v. Ludwig.

102. Sonnenstrahlen fallen.

2 Ruhe bringt der Abend,
Nach der Arbeit ruh'n.
O wie süß und labend
Ist nach Arbeit ruh'n.

3 Arbeit ist auf Erden
Unser Aller Los,
Und wir alle werden
Nur durch Arbeit groß.

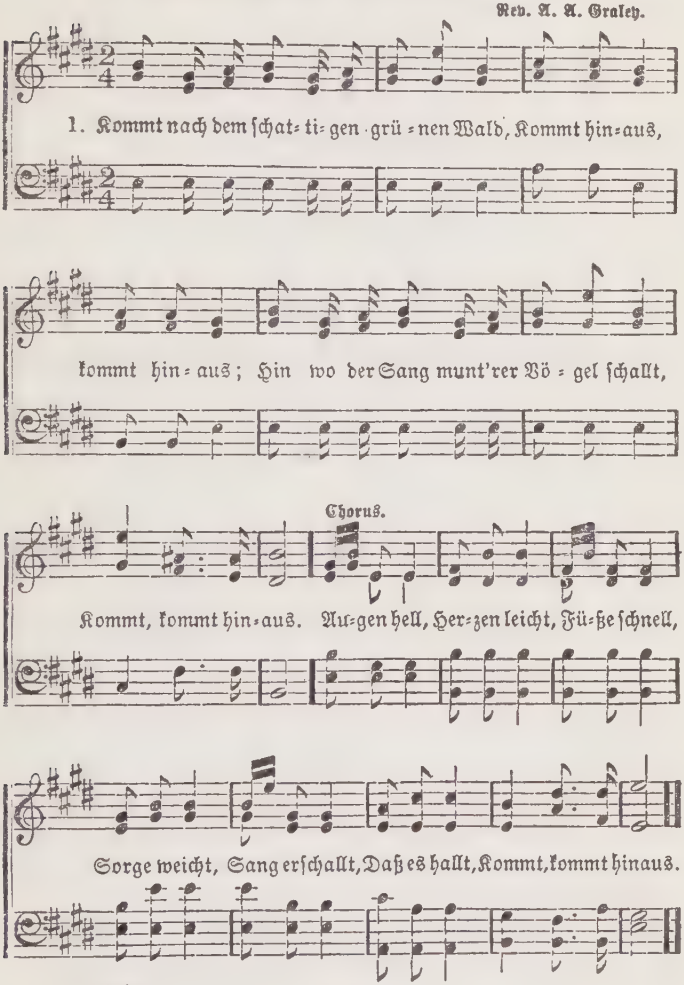
4 Aber süßre Ruhe
Wartet auf uns einst,
Wenn zur wahren Ruhe
Bald du, Herr, erscheinst.

5 Möchtest du bald kommen,
Müde warten wir,
Alle deine Frommen
Sehnen sich nach dir.

XIX. Frühlingslieder.

103. Kommt nach dem ſchattigen grünen Wald.

Rev. A. A. Graley.


1. Kommt nach dem ſchat=ti=gen grü=nen Wald, Kommt hin=aus,
kommt hin=aus; Hin wo der Sang munt'rer Vö=gel ſchallt,
Chorus.
Kommt, kommt hin=aus. Au=gen hell, Her=zen leicht, Fü=ße ſchnell,
Sorge weicht, Sang erſchallt, Daß es hallt, Kommt, kommt hinaus.

By permission.

2 Kommt nach der fächelnden frischen Luft,
Kommt hinaus, kommt hinaus;
Atmet den lieblichen Blumenduft,
Kommt, kommt hinaus.

3 Kommt zu dem perlenden Wasserquell,
Kommt hinaus, kommt hinaus;
Kommt, die Minuten entfliehen schnell
Kommt, kommt hinaus.

4 Kommt zu dem kindlichen Festgelag,
Kommt hinaus, kommt hinaus;
Kommt und genießt einen frohen Tag,
Kommt, kommt hinaus.

K. F.

104. Frühlingslied.

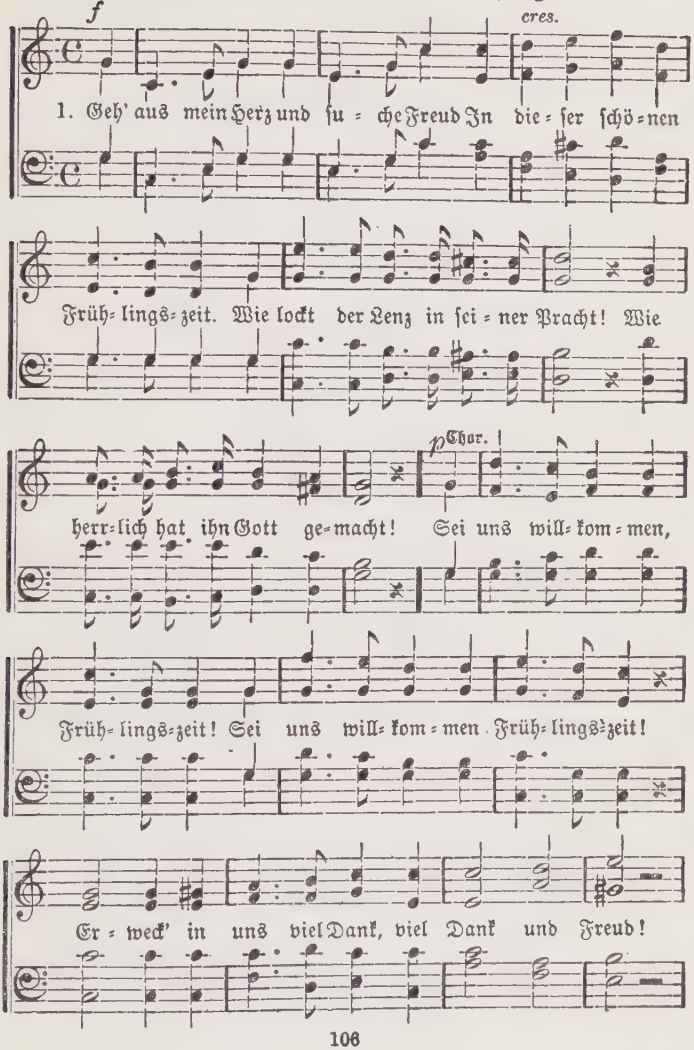
Munter.

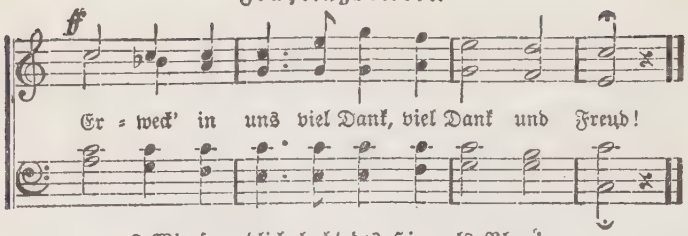
1. Hin = aus, hin = aus zur bun = ten Flur! Hin =
2. Das Vög = lein in dem grü = nen Wald, Es
aus zum grü = nen Hain! Wie schön, wie schön ist
singt in fro = her Luft; Drum schall' auch, daß es
die Na = tur! Kommt laßt uns fröh = lich sein.
wie = der = hallt: Ein Lied aus unſ' = rer Bruſt.

3 Seht hier den schönen Kirschbaum blühn,
Er blüht in voller Pracht.
Auch Birk' und Eiche werden grün,
Seht, alles, alles lacht.

4 Drum kommt heraus zum grünen Wald,
Kommt hin zur bunten Flur
Und singet, daß es wiederhallt:
Wie schön ist die Natur!

105. Geh' aus mein Herz und suche Freud.


f
cres.
1. Geh' aus mein Herz und su = che Freud In die = ser schö = nen
Früh= lings= zeit. Wie lockt der Lenz in sei = ner Pracht! Wie
p Chor.
herr=lich hat ihn Gott ge=macht! Sei uns will= kom = men,
Früh= lings=zeit! Sei uns will= kom = men Früh= lings=zeit!
Er = weck' in uns viel Dank, viel Dank und Freud!

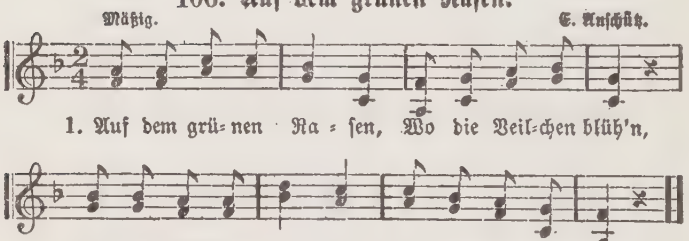


2 Wie freundlich lacht des Himmels Blau!
Wie lieblich glänzt der Erde Tau!
Wie süße weht die Morgenluft
Voll Rosen und der Nelken Duft!
Chor: Sei uns willkommen etc.

3 Das Vöglein schwingt sich durch die Luft;
Es setzt sich auf den Ast und ruft,
Und jubilieret kräftiglich:
Ich freue meines Lebens mich!
Chor: Sei uns willkommen etc.

4 So wie das Vöglein jubiliert,
Und jauchzend sich im Blau verliert,
So steige denn auch du, o Herz,
Voll heil'ger Andacht himmelwärts.
Chor: Sei uns willkommen etc.

106. Auf dem grünen Rasen.



2 Auf der grünen Weide
Froh mein Schäfchen springt,
Fühlt, wie ich, die Freude,
Die der Frühling bringt.

3 Wo die Blümchen blinken
An der Quelle Saum,
Geht mein Schäfchen trinken,
Schläft dann unter'm Baum.

4 Immer, Schäfchen, freue
Dich der Herrlichkeit;
Denn des Himmels Bläue
Währt oft kurze Zeit!

XXI. Vaterlandslieder.

109. Freiheit, die ich meine.

Graf.
1. Frei-heit, die ich mei-ne, Die mein Herz er-füllt:
Komm mit dei-nem Schei-ne, Sü-ßes En-gels-bild;
Die du führst den Rei-gen Dort am Ster-nen-zelt,
Komm, um dich zu zei-gen Der be-dräng-ten Welt.

2 Auch bei grünen Bäumen,
In dem luft'gen Wald,
Unter Blütenträumen
Iſt dein Aufenthalt!
Ach, das iſt ein Leben,
Wenn es weht und klingt,
‖: Wenn dein ſtilles Weben
Wonnig uns durchdringt. :‖

3 Wenn die Blätter rauſchen
Süßen Freundesgruß,
Wenn wir Blicke tauſchen,
Liebeswort und Kuß.
Aber immer weiter
Nimmt das Herz den Lauf,
‖: Auf der Himmelsleiter
Steigt die Sehnſucht auf. :‖

Max. v. Schenkendorf.

110. Wie lieblich iſt's hienieden.

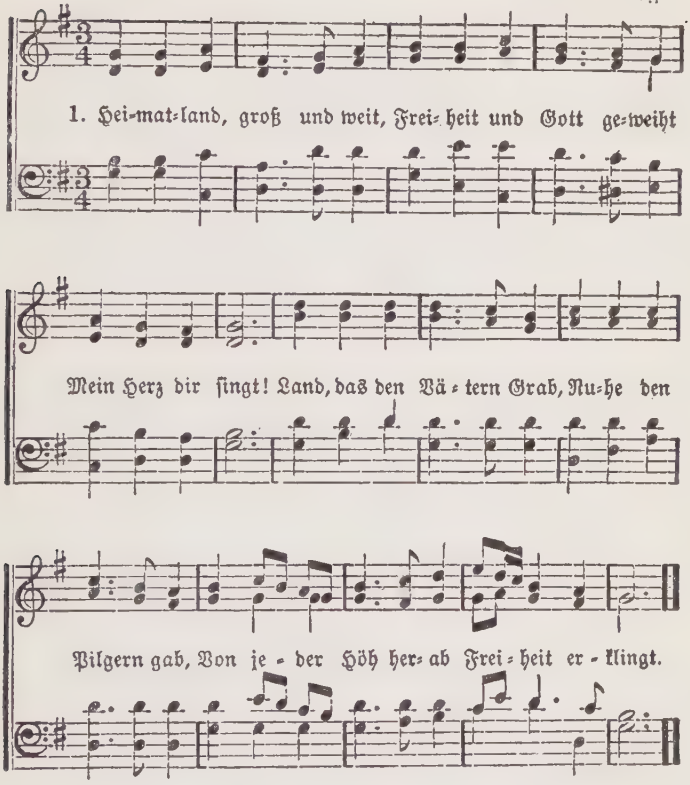
1. Wie lieb = lich iſt's hie = nie = den, Wenn Brüder treu ge = ſinnt,
In Eintracht und in Frie = den Ver=traut bei= ſam= men ſind,
In Eintracht und in Frie = den Vertraut bei = ſam=men ſind.

2 Wie Tau vom Hermon nieder
Auf Gottes Berge fließt:
‖: Alſo auch auf die Brüder
Der Segen ſich ergießt. :‖

3 Und einſtens wird erneuet
Durch ſie die heil'ge Stadt;
‖: Was Knecht iſt, wird befreiet,
Und rein, was Flecken hat. :‖

111. Heimatland, groß und weit.

Henry Carey.


1. Hei-mat-land, groß und weit, Frei-heit und Gott ge-weiht
Mein Herz dir singt! Land, das den Vä-tern Grab, Ru-he den
Pilgern gab, Von je-der Höh her-ab Frei-heit er-klingt.

2 Heil dir, Amerika!
Wo ich die Freiheit sah,
Schön ist dein Klang.
Es schalle durch die Luft
Von Berg und Felsenkluft,
Von Wald und Wiesenduft
Der Freiheitssang!

3 Gott, unsrer Väter Hort,
Gott, unsrer Freiheit Port
Dir singen wir!
Schütz unsern Staatenbund;
Auf heilger Freiheit Grund
Mach deine Herrschaft kund
Zum Lobe dir!

XXIII. Von der Vergänglichkeit alles Irdiſchen.

117. Der Wanderer in der Sägemühle.

Mäßig langſam und ſanft. Volksweiſe.

2 Sah zu der blanken Säge,
Es war mir wie ein Traum,
Die bahnte lange Wege
‖: In einen Tannenbaum. :‖

3 Die Tanne war wie lebend,
In Trauermelodie,
Durch alle Faſern bebend,
‖: Sang dieſe Worte ſie: :‖

4 „Du kehrſt zur rechten Stunde,
O Wanderer, hier ein;
Du biſt's für den die Wunde
‖: Mir dringt ins Herz hinein. :‖

5 „Du biſt's, für den wird werden,
Wenn kurz gewandert du,
Dies Holz im Schoß der Erden,
‖: Ein Schrein zur langen Ruh'.“ :‖

6 Vier Bretter ſah ich fallen—
Mir ward's um's Herze ſchwer;
Ein Wörtlein wollt' ich lallen,
‖: Da ging das Rad nicht mehr. :‖

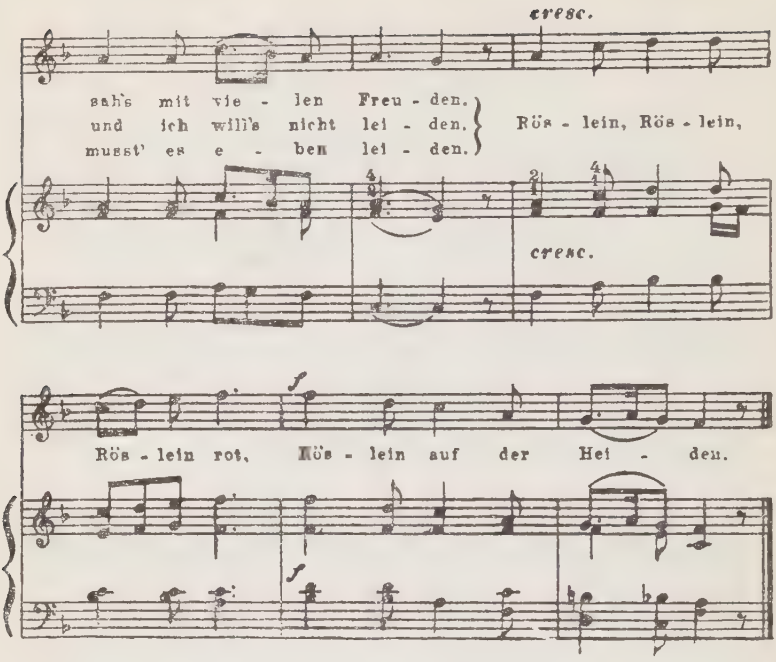
J. Kerner.

Heidenröslein.

Goethe

Gemässigt. Werner

mf
1. Sah ein Knab' ein Rös - lein stehn,
2. Kna - be sprach: ich bre - che dich,
3. Und der wil - de Kna - be brach's
mf
Rös - lein auf der Hei - den! war so jung und
Rös - lein auf der Hei - den! Rös - lein sprach: ich
Rös - lein auf der Hei - den! Rös - lein wehr - te
mor - gen - schön, lief er schnell, es nah zu sehn,
ste - che dich, dass du e - wig denkst an mich,
sich und stach; half ihm doch kein Weh und Ach,


cresc.
sahs mit vie - len Freu - den.
und ich will's nicht lei - den.
must' es e - ben lei - den.
Rös - lein, Rös - lein,
cresc.
f
Rös - lein rot, Rös - lein auf der Hei - den.
f

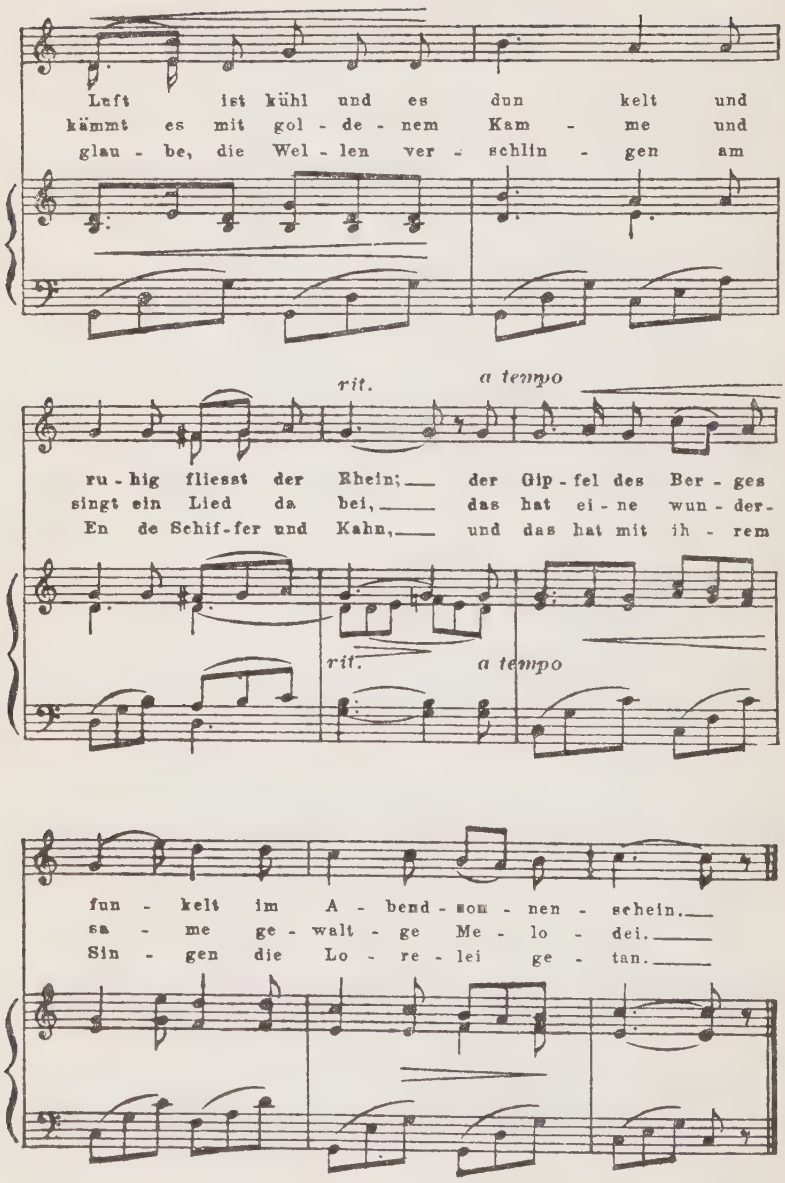
Die Lorelei.

H. Heine.

Friedr. Silcher

Etwas langsam.
p
1. Ich weiss nicht, was soll es be - deu - ten, dass
2. Die schön - ste Jung - frau sit - zet dort
3. Den Schif - fer im klei - nen Schif - fe er -
p

ich so trau - rig bin; ein
o - - ben wun - der - bar; ihr
greift es mit wil - dem Weh; er
Mär - chen aus ur - al - ten Zei - ten, das
gold - nes Ge - schmei - de blit - zet, sie
schaut nicht die Fel - sen - rif - fe, er
kommt mir nicht aus dem Sinn. Die
kämmt ihr gol - de - nes Haar Sie
schaut nur hin - auf in die Höh' Ich


Luft ist kühl und es dun kelt und
kämmt es mit gol - de - nem Kam - me und
glau - be, die Wel - len ver - schlin - gen am
rit.
a tempo
ru - hig fliesst der Rhein; der Gip - fel des Ber - ges
singt ein Lied da bei, das hat ei - ne wun - der -
En de Schif-fer und Kahn, und das hat mit ih - rem
rit.
a tempo
fun - kelt im A - bend - som - nen - schein.
sa - me ge - walt - ge Me - lo - dei.
Sin - gen die Lo - re - lei ge - tan.

Abschiedslieder.

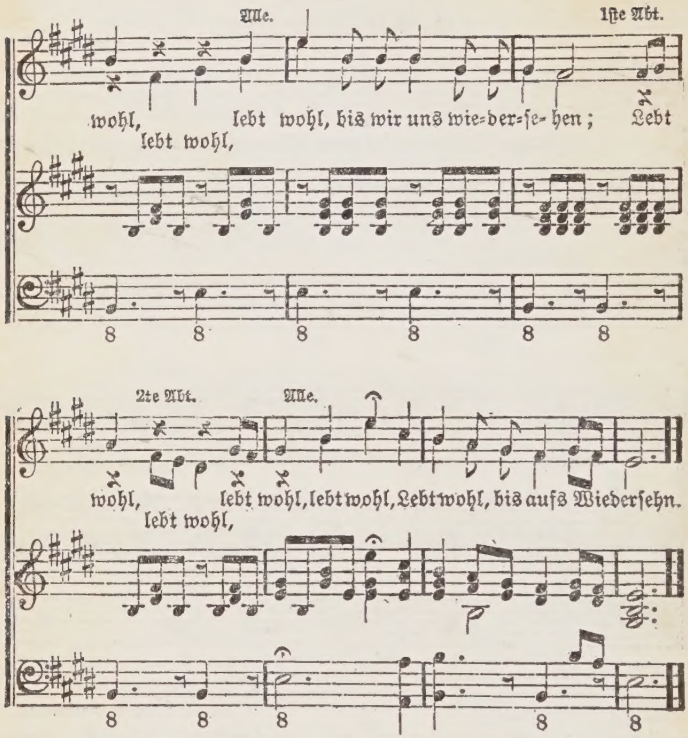
114. Auf Wiedersehn.

C. L. Eby.

1. Lebt wohl, lebt wohl, bis aufs Wiedersehn; Da nun unser Fest am
Orgelbegleitung.
Schluß, Möchten wir euch doch freundlich bringen noch Den
Chorus.
1ste Abteilung.
2te Abteilung in Erwiderung.
be-sten Ab-schieds-gruß. Lebt wohl, lebt wohl, lebt wohl,

By permission.

Abschiedslieder.



2 Lebt wohl, lebt wohl, bis aufs Wiedersehn;
Schnell dreht sich der Tage Kreis;
Lebt recht wohlgemut, immer fromm und gut
Zu Gottes Ehr' und Preis.

3 Lebt wohl, lebt wohl, bis aufs Wiedersehn;
Nun, wir wünschen, daß ihr bald
Wieder bei uns seid, euch mit uns erfreut
Wo Gottes Lob erschallt.

4 Lebt wohl, lebt wohl, bis aufs Wiedersehn;
Doch geht eins ums andre fort,
Wie es Gott gefällt, nach der Himmelswelt:
Laßt uns begrüßen dort.

C. F. Wilhelm.

Inhaltsverzeichnis

Seite

Gesang verschönt das Leben ---- 1
Am Brunnen vor dem Tore ---- 2
Der Tannenbaum ---- 3
Ein trautes Heim ---- 4
Guter Mond, du gehst so stille ---- 5
Der Wachtelschlag ---- 6
Alplied ---- 7
Der Landmann ---- 8
Seht, wie die Sonne dort sinket ---- 9
Sommerabend ---- 10
Sonnenstrahlen fallen ---- 10
Kommt nach dem schattigen grünen Wald ---- 11
Frühlingslied ---- 12
Geh' aus mein Herz und suche Freud ---- 13
Auf dem grünen Rasen ---- 14
Freiheit, die ich meine ---- 15
Wie lieblich ist's hienieden ---- 16
Heimatland, grosz und weit ---- 17
Der Wanderer in der Sägemühle ---- 18
Heidenröslein ---- 19
Die Lorelei ---- 20
Auf Wiedersehen ---- 23